

Heimat-Nachrichten

4

25. Jahrgang
15. April 1974

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Schönau (Katzbach) – Blick von Norden

Einges.: Püllmann

GOLDBERG unsere Heimatstadt – einst und jetzt

Fortsetzung

Riegnerstraße:

Anfang und Ende mit dem Haus von Kantor Schulze, jetzt ohne Zaun, und dem unteren Eckhaus (Lienig) zur Friedrichstraße und allen Häusern dazwischen, hier ist alles beim alten. Nur haben die Grundstücke wegen Straßenverbreiterung ihre Vorgärten eingebüßt. Durch die Gärten blinzelt die Stadtmauer durch.

Gegenüber die Häuser von Göllnitz und Gliese mit den Stufenaufgängen in der Böschung wie einst.

Kamcke-Straße = Ostpromenade:

Der Pladeck'sche Gebäudekomplex stand bekanntlich mit der Südecke in die Straße hinein und ist wohl aus diesem Grunde, das Alter mag hinzugekommen sein, im ganzen abgebrochen worden, um den Weg für die erwähnte Promenaden-Verkehrsstraße frei zu geben. Der gegenüberliegende Garten von Pladeck mit der Bruchsteinmauer ist unverändert. – Wozu mag das Logengebäude jetzt

dienen? – Alle Häuser gegenüber und unterhalb der Gärtnerei behaupten in ihren Gärten ihr Dasein. – Die „Germania“ blickt finster drein, die Fenster des Saales sind mit Brettern verschlagen. – Turnvater Jahn, das Denkmal schräg gegenüber, hat seine Aufgabe als Jugend- und Tugendwärtler – wohl auch als Beobachter der Germaniabesucher – erfüllt. Sein Denkmal verfiel dem Weg der Ereignisse. Einst wurde es vom angesehenen Goldberger Turnverein – es war zur Zeit unserer Jugend – errichtet.

Die katholische Kirche kommt beim wiederholten Vorbeifahren immer wieder ins Blickfeld, über sie ist von Pastor Grünewald in unserer Heimatzeitung wiederholt berichtet worden. Das große Scheibe-Wohnhaus und andere Häuser in Richtung Baderstraße stehen nicht mehr, daher jetzt der Durchblick von der Promenade bis zum Markt.

Die Stadtmauer längs der Ostpromenade bis vor die Post unten, war und ist auch heute ein Schmuckstück.

Keine Kinder spielten mehr auf dem Spielplatz hinter der Post (auch der Spielplatz am oberen Ende der Westpromenade ist weg). Dafür ist hinter der Post und am unteren Ende Klosterstraße ein Busbahnhof für die in alle Richtungen fahrenden staatlichen Busse eingerichtet worden.

Die großen Veränderungen

Neustraße:

Beim Brand am 16. 6. 1722 wurden 64 Häuser der Neu- und Wolfstraße (später in Friedrichstraße umbenannt) in Schutt und Asche gelegt. Nach der Besichtigung durch Friedrich d. Gr. am 17. 8. 1772 wurden die Häuser auf seine Veranlassung und finanzielle Hilfe wieder aufgebaut. Daraufhin wurde die Wolfstraße in Friedrichstraße, das Wolfstor in Friedrichstor umbenannt.

Die Neustraße (zuletzt wohl Komthurststraße genannt) folgt im gebogenen Linienzug dem Schwung der Stadtmauer. Ihre 2-stöckigen Häuser waren insofern interessant, als immer ein Haus das Spiegelbild des benachbarten Hauses war, so daß die Häuser einmal zwei nebeneinander, dann zwei auseinanderliegende Haustüren hatten. Eine Typenbauweise schon damals, wie wir sie oft heute haben. Es war eine schmale, ruhige

Straße. Auch die Fronten der Häuser mit ihrer langdurch gleichmäßigen Fassadenaufteilung strömten Ruhe und Gelassenheit aus.

Heute sind alle Häuser zu beiden Seiten abgebrochen, die Gehsteige verschwunden. Den Verlauf der Straße kann man nur noch im verbliebenen Kopfsteinpflaster verfolgen. Alle Häuser vom Trogisch-Wirtschaftsgebäude bis unten zur Fleischerei, auf der anderen Seite vom Lienig'schen Wohnhaus (nicht Gasthausgebäude) bis einschließlich der gebogenen Straßenecke unten sind heute nicht mehr. – Zurückgeblieben ist ein ungeordnetes Gelände, auf dem jetzt – wir konnten es nicht beobachten, aber es ist uns glaubhaft versichert – der Wochenmarkt abgehalten wird, so recht und schlecht, wie wir vernahmen.

Am oberen Straßenanfang bei Lienig konnten wir noch einen, den einzigen in der ganzen Stadt, Granit-Winkelrinnstein wahrnehmen, wie er mal an allen Straßenkanten, aber nur in Goldberg, üblich war. Da alle Straßen einen Asphaltbelag – auf unserem Basalt- und Granitpflaster – erhalten haben, gibt es die früheren Winkelrinnsteine nicht mehr.

Wir wollen annehmen, daß das Alter der Häuser von 200 Jahren und ihr heute geringer Wohnwert der Anlaß zum Abbruch waren.

Friedrichstraße,

breiter, heller, besonnter als die Neustraße und mit etwas mehr Verkehr als Vermittlerin nach dem Kalten Berg, Flensburg, Wolfsdorf usw. Auch hier waren die 2stöckigen Häuser typengleich. Was steht heute vom ganzen Straßenzug noch? 3-4 Häuser anschließend ans leere Pladeck-Grundstück, dann eine große Lücke, die sich erst bei Roßschlächter Lindner wieder schließt. Gegenüber von allen Häusern und vom Hausblock an der Kommende nichts mehr bis auf das Eckhaus zur Wolfstraße. Abbau-Zustand mit teils aufgerissenen Kopfsteinpflaster und wenigen Gehsteigresten.

Junkernstraße

ist mit dem früheren Häuserbestand erhalten, so auch das frühere Krankenhaus. Herunterdrücken der Haustürklinke gegenüber, aber von Schlüter's macht niemand auf. Auch kein Ton eines Musikinstrumentes ist zu hören. – Die Kapelle wird mit dem Kriegerverein zu einer Beerdigung sein. Wenn sie nachher den Töpferberg herunterkommen und die Kapelle auf dem Heimmarsch bis zur Verabschiedung am Schwarzen Adler ihre Marsche ertönen läßt, werden wir sie schon noch hören – so die frühere Wirklichkeit.

Die Wolfstraße:

Während die Häuser der Südfront von der Friedrichstraße her bis vorn zur Pfeiffer-Ecke noch stehen, ist die ganze gegenüberliegende Frontseite vom Deutschen Haus bis Radeck abgebrochen, das Straßenpflaster aufgerissen. Vielleicht sollen diese Straßen verbreitert werden und moderne Häuser entstehen.

Ziegel- und Klosterstraße

das gleiche Schicksal und oben schon einige neue Häuser. Nur das Hintergebäude der Brauerei hat sich hinübergerettet. Gegenüber, wie unberührt, der Klostergarten, zurückliegend Kirche und Klostergebäude. Am unteren Ende beginnt schon der Busbahnhof.

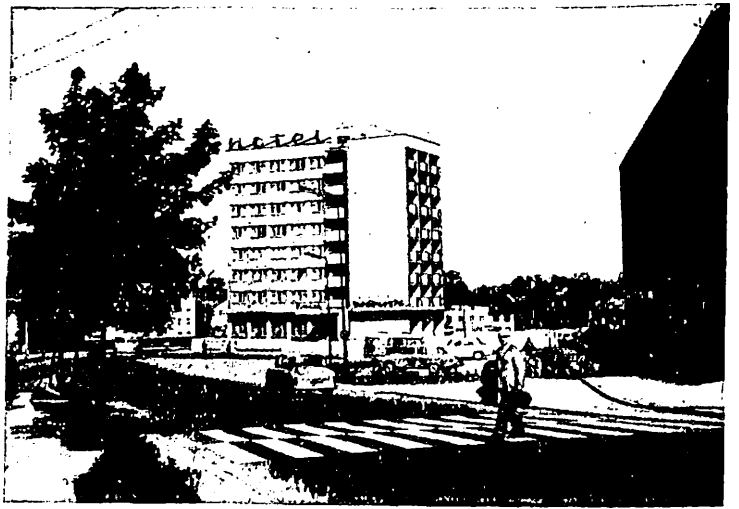
Noch ein Blick zum Lindenplatz:

Schützenhaus und der Schießstand am Fuße des Bürgerberges sind verschwunden, in Richtung nach Liegnitz und Schneeback (Kopatsch) einige Bauten im Fabrikcharakter entstanden.

Am Obertorplatz

etwa die gleiche Frei- und Grünfläche wie früher, doch welche Wandlung! In seiner Weichenstellung hat der Platz an Bedeutung zugenommen, münden hier doch 7 Straßen ein, vor allem der Verkehr über die neue Promenaden-Verkehrsstraße. Zwar ist der Umfang des Straßenverkehrs mit unserem in W.-Deutschland überhaupt nicht vergleichbar und erreicht in Goldberg bei weitem nicht

Hotel am Obertor, rechts die Schäferstraße abzweigend (ein Alt-Goldberger pilgert durch die Stadt)



einmal die Größe unserer Tage. Dennoch, der Obertorplatz ist heute die Drehscheibe: Von unten oder aus Richtung Liegnitz kommend, kann der Wagen nur über die neue Verkehrsader (Promenade) zum Obertor und ins Stadttinnere oder weiter „oben hinaus“ fahren. Auch vom Bahnhof oder vom Tal her vermittelt die Hellwegstraße heute den Verkehr nur über das Obertor in die Stadt.

Die große Veränderung: die Dominante am Platz ist das neue 8stöckige Hotel – anstelle des Prinzen Heinrich – in verkehrsgünstiger Lage. Am gleichen Platz: Nach wie vor betont der Schmiedeturm den mehr als 750 Jahre alten Stadtcharakter und verrät den wichtigen Stadteingang mit früherem Tor. Der Grünplatz daneben, bei uns ein reiner Schmuckplatz und auch so benannt, ist nüchterner geworden. Aber das an den vorderen Rand gestellte Denkmal des polnischen Schriftstellers Reymont, im Material zwar etwas dunkel, verfehlt nicht seine Wirkung.

In Fortsetzung der Schmiedestraße, oberhalb von Dr. Heyde, stehen noch die zwei früheren Häuser. Aber an der Franz-Schmiede werden keine Räder mehr aufgezogen oder Pferde beschlagen, diese Hausgruppe fehlt.

Die Schäferstraße:

„Ja, wo war denn die“, wird vielleicht der eine oder andere fragen. Es war eine stille Straße am Stadtrand. Holen wir es jetzt nach, sie hinunterzugehen, rechts vom „Prinzen Heinrich“. Von rechts den 2 Häuschen mit anschließender kleiner Scheune (Christoph) steht nichts mehr. Dann folgte eine hohe Bruchsteinmauer mit breitem Holzlattentor. In der Kindheit reizte sie, in den Mauerfugen hochzuklettern und einen fragenden Blick auf die große Wiese dahinter zu tun. In all den Jahren blieb sie unverändert. Man munkelte, nichts Genaueres wissend, daß es ein Friedhof sei. Immer hat diese Frage den Verfasser bewegt, und erst hat ihm Herr Pastor Grünwald auf seine Anfrage die Auskunft gegeben: Das sei früher der katholische Friedhof gewesen, um das Jahr 1700 sei er von den Franziskanern angelegt und nach 1870 wegen zu hohen Grundwasserstandes wieder aufgegeben worden, wonach der katholische Friedhof im Anschluß an den evangelischen bei St. Nikolai entstanden ist.

Doch die Bruchsteinmauer ist verschwunden, und die große Wiese liegt frei da. Im Hintergrund stehen große Wohnbauten. Das Bauen erstreckt sich im großen Umfang in Richtung auf den Wolfsberg. Davon ist der Friedhofplatz etwas in Mitleidenschaft gekommen, und der Kenner des Ortes ist verwundert, ja betrübt, daß nichts mehr auf den früheren Friedhof hindeutet, wenn er auch bei uns, wir wollen es eingestehen, längst vergessen war. Vielleicht ist der wenig rücksichtsvolle Zustand nur vorübergehend, und hoffentlich bleibt der Totenplatz von der Bebauung ausgespart.

Anschließend das Haus von Rothe steht noch. Die kleinen Häuser gegenüber von Rückert usw. aber sind nicht mehr.

Gehen wir die Straße weiter hinunter, das alte Kopfsteinpflaster ist arg holprig. Rechts das große Sägewerk des Baugeschäftes Göllnitz & Ressel. Vielleicht ist es noch in Betrieb, es scheint so. Der große Holzlagerplatz

läßt es vermuten. Links der Bauhof der Firma liegt still. Die Brücke über die Straße verbindet nicht mehr Sägewerk und Bauhof, sie war wohl inzwischen baufällig. Das Wohnhaus von Göllnitz und die anschließenden Büro- und Wirtschaftsgebäude sind noch da.

Am unteren Ende der Straße stoßen wir geradeaus auf den Anfang des Zinkenberges (Weg nach Flensburg) und auf

die Straße nach dem Kalten Berg:

„Hoffnung“ und „Stern“ sind geschlossen und machen einen verlassenenen, einsamen Eindruck. Weiter hinten betrieb Schlossermeister Neumann seine Schlosserwerkstatt. Seine Tochter (Mitfahrende) besuchte ihr Heim. Der geschmiedete Hausspruch des Vaters sei in Erinnerung gebracht: „Wenn an jedes lose Maul ein Schloß gehängt müßt werden, dann wär die edle Schlosserkunst die beste Kunst auf Erden.“

Das Gelände oberhalb Obertor und Schäferstraße ist, soweit es nicht schon vorher besiedelt war, das Neuland der Polen. Gehen wir vom Obertor aus „oben hinaus“.

Die Obertorstraße (Chaussee):

Links von Schnoor bis Walter alles verschwunden. Große Wohnblöcke stehen hier. Gegenüber ab Hellweg noch ein paar frühere Häuser. Weiter hinauf keine Scheunen mehr. Die Landwirtschaften von Gottschling und Hoffmann existieren nicht mehr. Die ganze Straße entlang von unten bis hierher neue Wohnhäuser. Die Straße ist breiter geworden, der Gehsteig bis dicht an die Häuser herangerückt, die Vorgärten sind verschwunden.

Rechts weiter hinaus noch das Haus von Kuschel und Meinhardt'sche Häuser. Bis an die Chausseebiegung oben und bis fast zur früheren Windmühle ist alles bebaut.

Oberhalb von Walter links noch das turmartige Elektrohäuschen. Oberhalb von ihm die 1920 begonnene Obertorsiedlung. Wie hat sie sich erweitert! Das ganze Gelände, begrenzt durch die Hermsdorfer Chaussee und die Komthurstraße (zu Gerlach bzw. den Tongruben) ist heute voll bebaut.

Folgen wir der Chaussee oben bis zur ersten Biegung nach links, gehen weiter auf der Straße, die dann von hohen Bäumen umsäumt ist, bis zur leichten Rechtskurve, wo die Straße zu fallen beginnt, so wechseln bis hierher links von der Straße 2stöckige Häuser mit 1stöckigen Siedlungshäuschen ab, etwa in dem Stile, wie wir damals die Siedlung begonnen haben. So bis ins Vorgefände des Wolfsberges. Erst das Wasserhäuschen unterhalb des Berges, immer noch für sich stehend, aber dicht von Bäumen umgeben, sehen wir als etwas Bekanntes.

Fortsetzung folgt

Denkt an die Freunde
in der Mittelzone



Konradswaldau, Krs. Goldberg – Schüler der Jahrgänge 1910 – 1914
Einges.: Else Menzel geb. Pätzold, 48 Bielefeld, Friedrich-Schultz-Str. 28

Wir waren in Schlesien

Es sind schon viele Fahrtenberichte mit unterschiedlichen Meinungen geschrieben worden. Die Sehnsucht nach den Städten, Tälern und Höhen, nach den Gräbern der verstorbenen Lieben läßt besonders viele ältere Leute die Reise in die Heimat antreten. Mit gemischten Gefühlen wird eine solche Fahrt angetreten. Wie wird man alles vorfinden, ist die bange Frage. Doch in den Anfang der Erwartungsfreude mischt sich bereits beim Überqueren der deutschen Grenze ein Wermutstropfen. Nach Überprüfung der Pässe geht die Fahrt weiter Richtung Osten, vielleicht vorbei an Städten und Dörfern, in die das Schicksal Verwandte und Nachbarn von daheim verschlagen hat. An der Neiße, die nun zur Grenze geworden ist, dauert es zwei Stunden, ehe die 130 Reisetilnehmer weiterfahren können.

Die ersten Zivilpersonen, die wir in Schlesien sahen, waren Frauen mit Eimer und Pinsel bewaffnet, die unter der Aufsicht eines Mannes Markierungsarbeiten auf der Fahrbahn durchführten. Auf den Parkplätzen pflanzten Frauen Blumen. Hin und wieder wurde uns freundlich gewinkt. Um Glogau, Lüben, Liegnitz entstanden große Kupferbergwerke und Wohnblöcke für die Bergleute. Für den größten Teil der Teilnehmer war Liegnitz vorläufiges Endziel, weil eine Gesamtunterbringung in Goldberg nicht möglich war. Nach einer etwas unruhigen Nacht wurden die Teilnehmer im Laufe des Vormittags in die einzelnen Heimorte gebracht und gegen Abend wieder abgeholt. Die Straße von Goldberg über Neukirch, Schönau, nach Hirschberg, ist noch in dem gleichen Zustand wie vor 30 Jahren. Privatautos sieht man wenig. Taxen und Busse sind die Verkehrsträger. Aufsehen erregten unsere Busse bei der Ankunft in den Heimorten. Manch einer stand trüben Herzens an einer Stelle, an der sein Haus oder das seiner Eltern gestanden hat.

Die Kirche, in der ich getauft und konfirmiert wurde, dient als Lagerraum. Das Grab meines Vaters sowie die Gräber anderer Angehöriger, fand ich nicht mehr. Voller Achtung schaute ich auf den uns begleitenden Jungen, der den Toten zu Ehren seine Wollmütze am Eingang des Kirchhofes abnahm und sie erst wieder aufsetzte, als wir den Friedhof verließen! An den Häusern

hingegen überall rot angestrichene Feuerlöschgeräte. Gasthäuser, Bäcker-, Fleischer- und Lebensmittelgeschäfte sahen wir nicht. Polen erzählten uns, daß sie sogar bis nach Gör-

Auch ein Sommersonntag

Beim Anblick von Brezeln (Schaumbrezeln), diesem selten gewordenen Gebäck, wurden wieder viele liebe Erinnerungen an den „Sommer-Sonntag“ – (Sonntag Lätäre) – wach. Lustige Erlebnisse gab es mit den „Sommerkindern“, aber auch der für unsere Familie so traurige und aufregende Sommersonntag von 1900. Ich war damals noch nicht ganz 7 Jahre alt, und doch hat sich mir alles so eingepägt, daß ich jetzt alles wieder greifbar vor mir sehe. Meine gute Großmutter war gestorben und sollte am Nachmittag beerdigt werden. Als sie Witwe geworden war, hatte sie eine Pension eingerichtet (unverheiratete Lehrer und junge Angestellte wohnten bei ihr). Fritz Morgenbesser, ein Breslauer, beim Magistrat in Haynau angestellt, hing an Großmutter wie an einer eigenen Mutter, die er zeitig verloren hatte. Er nahm sich Großmutter's Tod so zu Herzen, daß er ganz verstört war. Mein Vater, mit dem er befreundet war, brachte ihn mit in unser Haus, während Großmutter bei sich zu Hause aufgebahrt war.

Ich schlief damals noch bei meinen Eltern im Schlafzimmer und entsinne mich ganz deutlich, wie Morgenbesser in der Nacht zum Sommersonntag plötzlich an Vatel's Bett stand und ganz wirres Zeug auf Vatel einredete. Schon tags zuvor hatte Vatel Dr. Kriskke um Rat gefragt und es war so ausgemacht worden: Kurz vor der Beerdigung, welcher M. keinesfalls beiwohnen durfte, wollte Dr. Kriskke ihm eine Spritze geben, so daß er die schweren Stunden verschlafen sollte. Wir erwarteten aber noch Vatel's Schwestern aus Strehlen, die er früh gegen 10 Uhr von der Bahn abholen wollte. „Da nehmen Sie M. ruhig mit zum Bahnhof, da wird er abgelenkt und kommt auf andere Gedanken“, so sagte Dr. Kriskke. So gingen M. und ein anderer Pensionär von Großmutter (ein Herr Groch) mit Vatel zum Bahnhof.

Ich sehe es noch vor mir, wie eine halbe Stunde später Herr Groch zur Stubentür her-

litz fahren, um einzukaufen. Enttäuscht, aber doch innerlich befriedigt, den Heimort gesehen zu haben, kehrten wir an den Übernachtungsort zurück. Für das nicht in Anspruch genommene Mittagessen wurden wir beim Abendbrot durch zusätzliche Gerichte entschädigt.

Mit einem kleinen Spaziergang durch Liegnitz, bzw. Goldberg, ging der Tag zu Ende. Das Riesengebirge darf bei solch einer Fahrt nicht vergessen werden. Die Fahrt ging über Schönau, über die Kapelle nach Hirschberg, wo wir von einer Bergführerin freundlich begrüßt wurden. Es ging ab in Richtung Schreiberhau, vorbei an der ehem. Josephinenhütte zum Zackelfall. Auf der Fahrt nach Krummhübel, Kirche Wang fuhren wir am Hause Gerhart Hauptmanns vorbei. Die Tiroler Bauernhäuser in Zillerthal-Erdmannsdorf, die einst im Blumenschmuck prangten, standen kahl und ohne Farbenpracht da. Unter den Lauben von Hirschberg war man in unsere Zeiten zurückversetzt, in denen alles noch so heimisch war. Über Ketschdorf, Schweinhausburg, Striegau, Jauer ging es zurück zu den Bestimmungsorten.

In Breslau erlebten wir eine unangenehme Überraschung. Während wir im ständigen Reiseleiter und in der Bergführerin Menschen gefunden hatten, die die Zeichen der Zeit verstehen, wurden wir von der Stadtführerin arg enttäuscht. Sie bezeichnete uns als Faschisten, die diese Stadt zerstört hätten. Wir baten den polnischen Reiseleiter bei seinem Reiseunternehmen vorstellig zu werden, damit solche Dinge in Zukunft unterbleiben. Wir wollen den Polen die Hand zur Versöhnung reichen, wir wollen aber keine Wiedergutmachungskredite leisten.
Erich Geisler

einstürzt mit dem Ruf: „Morgenbesser hat sich überfahren lassen!“ Im gleichen Augenblick bricht Tante Anna (Großmutter's Schwester) mit einem furchtbaren Aufschrei zusammen. Und eben in diesem Moment fängt im Hausflur eine Schar Sommerkinder mit heller Stimme an: „Rote Rosen, rote Rosen wachsen auf'm Stengel“ – Mutter hat mich dann mit einem Korb Brezeln an der Haustür posiert, damit ich den Kindern welche geben konnte, noch ehe sie sangen. „Singt nicht, hier ist heute ein Trauerhaus.“ Den Satz kann ich heute noch. Tante Anna lag mit Weinkrämpfen auf dem Bett und Dr. Kriskke gab ihr die Spritze, die Morgenbesser hatte kriegen sollen.

10. Goldberger Heimattreffen am 22./23. Juni 1974 in der Patenstadt Solingen.

Auf dem Bahnsteig hatte sich folgendes abgespielt: Die drei Männer stehen da und sehen dem einfahrenden Zug entgegen. Da springt M. plötzlich los und wirft sich dicht vor der Lokomotive auf die Schienen und der Zug fährt vor Vatel's und Groch's Augen über ihn hinweg. Als die mittelsten Wagen des Zuges grade auf dem Überfahrenen stehen, hält der Zug. Ausgerechnet aus diesem Wagen steigen Vatel's Schwestern und müssen die Bescherung sehen. Sie kamen allein, nicht lange nach Herrn Groch, zuhause an. Sie waren ganz aufgeregt und kämpften mit Brechreiz von dem gräßlichen Anblick!

Genau so ging es Vatel, der die Ankunft von Arzt und Polizei noch abgewartet hatte und die nötigen Angaben gemacht hatte. Wir saßen dann am Mittagstisch vor vollen Tellern, aber niemand konnte essen, jedem saß ein Kloß im Halse. Und da fahren sie auch gerade den zerstückelten Fritze Morgenbesser im „Toten-Korbe“ vorbei vor unseren Fenstern. Da habe ich meinen Vatel zum erstenmal weinen sehen. „Nu is er noch eher auf dem Friedhof als die Großmutter!“, sagte er.

Wir brachten hier den Auszug eines Briefes, in dem Marianne Junger über Haynauer Erinnerungen schrieb.



Kreuzigung Christi
Stadtpfarrkirche Goldberg
1609

JUSTITIA NOSTRA

Unser Bild stammt von dem Gemäldezyklus an der Brüstung der Bürgerbühne in der Goldberger Stadtpfarrkirche. Dieses Gestühl im nördlichen Kreuzschiff der Kirche hatte der Bürgermeister und Rektor der gelehrten Schule, Johannes Feige, im Jahre 1609 errichten lassen zum Gedächtnis an die große Katzbachüberschwemmung von 1608. In einer Folge von 9 Bildern sind die entscheidenden Fakten der Heilsgeschichte dargestellt von der Erschaffung des Menschen bis zum jüngsten Gericht: Adam und Eva – CREATOR (der Schöpfer). Die Sintflut – IVSTIVS IVDEX (der gerechte Richter). Die Geburt Christi – VERBVM CARO FACTVM (das Wort ist Fleisch geworden). Die Kreuzigung – JVSTITIA NOSTRA (unsere Gerechtigkeit). Die Auferstehung – DVX VITAE (der Lebensfürst). Die Himmelfahrt – VIA VITAE (der Lebensweg). Die Taufe Jesu – FONS VITAE (die Lebensquelle). Die Einsetzung des heiligen Abendmahls – PANIS VITAE (das Lebensbrot). Das Weltgericht – RESVRRECTIO ET VITA (Auferstehung und Leben). Darunter steht der Wahlspruch des Stifters: VERA FIDES PIETAS PATIENTIA SPES SIBI RECTI CONSCIA MENS CANDOR PAX CYNOSVRA MEA EST. Johannes Feigius Aumontanus CONSULO-RECTOR Reipublicae A. C. MDCIX (Wahrer Glaube, Frömmigkeit, Geduld, Hoffnung, ein des Rechten sich bewußter Sinn, Aufrichtigkeit, Friede – das ist mein Leitstern. Joh. Feige aus Goldberg, Bürgermeister und Rektor der Stadt, im Jahre Christi 1609).

Das ausgewählte Bild will uns auf Ostern, das Hochfest der Christenheit, vorbereiten, dem der Karfreitag vorangeht. Hoch ragt das Kreuz auf über der Landschaft, die der unbekannteste Künstler wenig betont, im Vordergrund begnügt er sich mit der Mutter und mit dem Jünger, Maria und Johannes; der Blick des Beschauers soll sich allein auf den Gekreuzigten konzentrieren. Justitia nostra – unsere Gerechtigkeit –, knapper und treffender kann die Botschaft des Karfreitags nicht ausgesagt werden. Gottes strenge Gerechtigkeit wird am Kreuz offenbar; Gott ist der Heilige, der die Sünde ganz ernst nimmt. Wer am Kreuz hängt, über den ergeht das Gericht, ihn trifft die Strafe, er hat das Leben verwirkt. Ich gehörte ans Kreuz; der am Kreuze hängt, tritt für mich ein. Gott bleibt der Gerechte, aber in Seiner Gerechtigkeit wird Seine Liebe offenbar, die den Sohn in den Tod gibt, damit Er uns gnädig sein und vergeben kann. Darum ist Gott Mensch geworden und erscheint in dem Menschen Jesus zur Sühne für Sein Recht, weil der



Mensch gesündigt, den Abgrund aufgerissen hat zwischen Gott und Mensch. Damit die Trennung aufgehoben, der Abgrund überbrückt werden kann, erfüllt der Sohn die Gerechtigkeit Gottes und erwirkt für uns, die ohne Ihn Verlorenen, den Freispruch. So wird Er zu unserer Gerechtigkeit, die uns begnädigt anstatt zu verurteilen. Das ist die Rechtfertigung des Sünders durch die Gnade Gottes, die mir zuteil wird ohne all mein Verdienst und Würdigkeit und die mich des Lebens froh sein läßt im Glauben an Christus, der mir durch Seine Auferstehung die Gewißheit ewigen Lebens schenkt.

So schauen wir zum Kreuze auf, dankbar und unseres Glaubens gewiß.

In die Tiefe eingesenkt
Ist das Kreuz, an dem Er hängt,
In die Tiefe unsrer Schuld,
In die Tiefe Seiner Huld.
Wo die Sünde ist entsprossen,
Dahin ist Sein Blut geflossen –
In die Tiefe.

In die Höhe ragt der Stamm
In die Höhe blickt das Lamm.
Dorthin ging der Herr voran,
Dorthin brach Er uns die Bahn.
Durch das Kreuz, zum Thron erhoben,
Zieht die Seinen Er nach oben –
In die Höhe!

J. Gr.

Nur ein Drittel der Vertriebenen eingegliedert

Goldene Ehrennadel des BdV für wiedergewählten 1. Vorsitzenden Martin Klinke

Marklohe/Lemke/Mehlbergen. Die Jahreshauptversammlung des Bezirksverbandes des Bundes der Vertriebenen Marklohe/Lemke/Mehlbergen im Gasthaus Frank, Marklohe, erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Auszeichnung, die Martin Klinke, jetzt im 21. Jahr erster Vorsitzender, mit einer von Czaja und Hupka unterzeichneten Ehrenurkunde und der Goldenen Ehrennadel zuteil wurde. „Für hervorragende Verdienste um die ostdeutsche Heimat und seine Schicksalsgefährten“ hieß es da „im Auftrage des Präsidiums“ und mit Glückwünschen des Landesverbandes, die Geschäftsführer Homeier überbrachte.

Der engagierte Politiker hielt im Verlauf des Abends eine programmatische Rede, mit

der er unmißverständlich zu Äußerungen Stellung nahm, wie sie unlängst der niedersächsische Minister für Bundesangelegenheiten, Herbert Hellmann (SPD) in Hildesheim vor dem erweiterten Landesbeirat für Vertriebene und Flüchtlinge tat. Er erklärte, der Lastenausgleich für Vertriebene sei „fast abgeschlossen“. In Niedersachsen sei die große Mehrzahl der Vertriebenen eingegliedert. Probleme gebe es jetzt fast nur noch mit den Spätaussiedlern und mit den Zuwanderern aus der DDR. Die berufliche Eingliederung der Vertriebenen auf landwirtschaftlichem Gebiet bezeichnete der Minister als „beispielhaft“ in Niedersachsen.

Dazu Homeier, der das Schicksal der 2,2 Millionen Vertriebenen ins Gedächtnis zurückrief: In Wahrheit „eingegliedert“ sei ein Drittel dieser Vertriebenen. Für ein Drittel, insbesondere für die Beamten, sei die Eingliederung mit einem sozialen Abstieg verbunden gewesen. Ein weiteres Drittel, frühere Selbständige, die alt geworden sind, friste mit 200 bis 400 Mark im Monat ein Leben, das unter dem Existenzminimum liege. „Wer weiß das eigentlich?“ sagte Homeier. Wer im deutschen Osten einen Besitz von 140 Morgen gehabt habe, hätte sich von seinen 17 000 Mark Hauptentschädigung kaum eine Nebenerwerbssiedlung mit Erschließungskosten zulegen können. Dem Bundestag liege ein Antrag vor, die Hauptentschädigung um 2,5 Milliarden aufzustocken. „Ich halte hier keine Märchenstunde“, sagte Homeier.

Was die Erhaltung ostdeutschen Kulturgutes betrifft, so habe sich der Bund ebenso wie die Länder dazu verpflichtet. Doch seien die Beträge dafür Jahr für Jahr gekürzt worden. Jetzt sei nur noch eine „Projektförderung“, angekündigt. Dafür sei man dabei, in der z. Z. in Braunschweig mit Vertretern Polens tagenden Schulbuchkonferenz „Reizworte“ wie „Vertriebene“ in „Transferierte“ umzubilden. Die im Osten in ihrer Heimat verbliebenen Deutschen hätten keine Minderheitsrechte, keine deutschen Schulen. Dafür sei Ostkunde an Schulen in Deutschland fast gänzlich aus dem Lehrplan in Erdkunde, Geschichte und im Deutschunterricht verschwunden.

Zum Problem der Aussiedler: Von den 380 000 Aussiedlungswilligen hätten viele bis zu 30mal einen Antrag gestellt. Die Forderung von 25 000 Mark für die Bewilligung bezeichnete Homeier als Menschenhandel. In Schlußworten unterstrichen der Kreisvorsitzende Friedrich Schmidt, der mit Kreisgeschäftsführer Kurt Bellmann der Versammlung beiwohnte, und Martin Klinke die Ausführungen Homeiers, der gesagt hatte: „Wir sind kein parteipolitischer aber ein politischer Verband.“

Martin Klinke hatte eingangs einen in Vertriebenenorganisationen selten zu hörenden Ton angeschlagen. Er wies auf die Krise hin, die „den ganzen Erdball umspannt“. In einer Zeitenwende ständen sich die Völker bis zur Selbstvernichtung gegenüber. Aber auch unter neuen Lebensformen müsse man auf Gott vertrauen.

In Einzelwahl wurden alle Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt: 1. Vorsitzender Martin Klinke; 2. Vorsitzender Hans Jochen Koch; Kassenführer Otto Bode (76); Beisitzer und Obmann für Mehlbergen, der vertretungsweise auch als Schriftführer fungierte, Richard Kühnel; Kassierer Paul Knobel. Für Kultur wurde Frau Luise Dettmer in den Vorstand berufen. Als Schriftführerin wurde Frau Schröder gewählt. HB

Ab 1.5.74 lautet die neue Anschrift von Martin Klinke: M. K., 3071 Witzten Nr. 268, bei Firma Friedhelm Rademacher und Tochter Helga.

Gedenkmünzen
von Goldberg, Haynau
und Schönau
sofort lieferbar.

Die alte Ziegelstraße in Goldberg

Wir bringen heute im Nachtrag den Text zum März-Titelbild: Goldberg, Ziegelstraße 23

✱

Zu meinem Linolschnitt der Ziegelstraße gab eine Federzeichnung, die ich im Jahre 1923 angefertigt hatte, die Anregung. Zufällig war sie gerettet worden. Sie weckte Erinnerungen von Mitmenschen und von Begebenheiten.

1923 - es war das Jahr des Franzoseneinmarsches ins Ruhrgebiet - wegen einiger nicht gelieferter Telegrafentangen, sagte der Mann auf der Straße. Es war das Jahr der Aufstände von links und von rechts, vor allem war es das Jahr der Inflation. Da liebten die Geschäftsleute in Goldberg für fällige Zahlungen ihr Geld, Papiergeld, in Waschkörben zur Post tragen, wir aber - arm wie die Kirchenmäuse - rechneten in Millionen und wurden dabei nicht froh.

Ehe das schreckliche Jahr 23 zuende ging, schuf Staatssekretär Helfferich mit anderen die neue, die Rentenmark. Der böse Spuk der Inflation war vorbei, zurückgeblieben war ein Trümmerfeld.

So haben wir's vor 51 Jahren bitter erfahren. Auch die Bewohner der Ziegelstraße in Goldberg. Da steht voran das Hohbergische Haus mit dem kräftig ausladenden, wohl gekehlten Gesims und der Freitreppe. Es wechselte den Besitzer, der Kohlenhändler Walter zog ein. Hinter den beiden folgenden Häusern aus der Barockzeit zog der mächtig-tiefe, noch nüchterne Baukörper der Stellmacherei und Wagenbauerei von Höffgen den Blick auf sich.

Wie oft bin ich wohl gleich andern vorbeigegangen und habe durch die breite Glastür die dort aufgestellten blanklackierten Kutschwagen bewundert, Erzeugnisse bester heimischer Handwerkskunst. Bald sollten sie durch die mehr und mehr aufkommenden Autos verdrängt werden. Vor dem Krieg (dem 1. Weltkrieg), war in Goldberg Fabrikbesitzer Lommel einziger Besitzer eines Automobils gewesen, das war der Vater unseres Manfred Lommel. Sie wissen schon „Paul und Pauline aus Runxendorf“. Ja, und dann stand da die Turnhalle und vor ihr Herr Weist - „Weiste Julchen“ riefen wir ihn frech und fröhlich, wenn wir zum Turnunterricht kamen, und das nur im Winter. Dafür leuchtete in seinem gutmütigen Gesicht seine Nase kupferfarben. Das lag wohl an der Kälte. Heute ist sie ein Trümmerhaufen, die Turnhalle. Das haben uns Schlesienfahrer berichtet. Gottschling Paul könnte da nicht mehr zur Riesenwelle am Reck trainieren.

Sie sieht heute anders aus, die Ziegelstraße. Die Vorderhäuser an der Ringseite sind

durch unschöne Neubauten ersetzt worden. Die geräumigen Gärten und Höfe all der Grundstücke von Kindler-Bäcker, Fellmann/Geisler-Fleischer, von der Druckerei Collmar mit dem Stadtblatt, der Weinhandlung Heinze, aus der in den Kriegsjahren, als Goldberg Garnison des Ersatz-Btl. der 37er geworden war, oft der „Hauptmann Stonsdorf“ herauskam, vom „Schwarzen Adler“, in dessen Saal eine fröhliche Jugend übers blanke Parkett getanzt war und von vielen anderen, Milich-Bäcker, Absch/Lebensmittel und Jagdwaffen, Spielwaren-Reimann, Leder-Wenger, von Leopold Rawack, dem stillbescheidenen Juden, dem ein Sohn im Weltkrieg geblieben war, von Porzellan-Gude u. a., sie sind heute zur Ziegelstraße hin bebaut.

In unserer Erinnerung gehen die Kinder von damals, von der Ziegelstraße, von der Wolfstraße, der Junkern- und der Baderstraße zur Schule bei Kantor Thiel und Lehrer Schedewic, zur hl. Messe in die Klosterkirche, soweit sie katholisch waren. Da eilte der hochw. Herr Pfarrer Gretschel am Hohberg-Haus vorbei die Baderstraße entlang zur Stiftung, dort Religionsunterricht erteilend. Sicher kam er auch an dem großen Eckhaus von Bolik in der Klosterstraße (vor dem Hohberghaus) vorbei. In einer großen, nicht sehr hohen Stube war da eine Schulklasse der ABC-Schützen untergebracht, weil der Neubau der Volksschule auf dem ehemaligen Gelände der Kommende erst im Frühjahr 1907 bezugsfertig wurde.

Es war zur Winterszeit recht heimelig in der dämmrigen Schulstube beim gütigen alten Lehrer Pinkwart. Vom Turm der nahen Klosterkirche kam leise ein Glockengeläut ins Schulzimmer, draußen im winterlichen Garten lärmten die Spatzen, huschten die flinken Meisen im kahlen Gezweig.

So mischen sich unsere Erinnerungen aus unbeschwerter Kindheit und hoffnungsfroher Jugendzeit, wenn wir in Gedanken die liebe, alte Ziegelstraße, wie wir sie erlebt haben, hinaufschreiten.

Man kann doch auf die Dauer nicht von Tagespolitik, von Finanzen, auch nicht von Kreuzworträtseln leben. Der Mensch sehnt sich in seinem Dasein nach einer geistigen Sinndeutung seines Erdenwandels.

(Fiedler 74)

Achtung!

An alle Konradswaldauer!

Unser diesjähriges Ortstreffen findet am Pfingstsonnabend, dem 1. Juni 1974, wieder in Bielefeld statt. Näheres wird noch in der Mai-Ausgabe bekannt gegeben.

G. Langer

Aus den Heimatgruppen

Von den Goldbergern in Bielefeld

Am 12. Januar 1974, fand die Jahreshauptversammlung der Heimatgruppe Goldberg im Restaurant „Alt-Schildesche“ in Bielefeld statt. In Abwesenheit des 1. Vorsitzenden übernahm der 2. Vorsitzende Günter Langer die Leitung der Jahreshauptversammlung. Er konnte in einem übervollen Saal über 160 Mitglieder und Gäste begrüßen, die gekommen waren um an der Versammlung und an der sich anschließenden Bilderreise teilzunehmen. Zu unserer Freude kamen auch Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung, sogar aus Hannover und aus Celle.

In einer kleinen Feier wurde der Verstorbenen des letzten Jahres gedacht. Frau Böhnisch (Kassenwart) gab den Bericht über die Kassenführung des Jahres 1973. Darauf folgte der Geschäftsbericht, der noch einmal die mannigfachen und abwechslungsreichen Veranstaltungen des vergangenen Jahres aufwies. Allen Mitarbeitern wurde der Dank für die im Jahre 1973 geleistete Arbeit ausgesprochen. Er galt insbesondere auch den Bezirkskassierern, die mit ihrem unermüdeten Einsatz recht wesentlich zum Erhalt und zum Zusammenhalt unserer Heimatgruppe beitrugen. Im Anschluß an den geschäftlichen Teil startete der für diesen Abend angekündigte Lichtbildvortrag „Schlesien 1973“.

Eine gemeinsame Reise von 24, zum größten Teil jüngeren Mitgliedern, der Heimatgruppe führte im Juli des vergangenen Jahres nach Liegnitz, in den Kreis Goldberg, ins Riesengebirge, in Absteuern ins Waldenburger Land und ins Isergebirge.

Aus der großen Anzahl von etwa 1000 Dias zeigte eine Auswahl von ca. 300 Bildern aus ihrem Erleben heraus die heutigen Eindrücke der schlesischen Heimat. Sie berichteten von Liegnitz, wo die Reisegruppe im ehemaligen Hotel „Reichshof“ für 4 Tage Quartier bezogen hatte, von Goldberg, Neukirch Steinberg, Harpersdorf, Röversdorf, Schönau, Konradswaldau, Tiefhartmannsdorf, Ratschin, Ludwigsdorf, der Kapelle, Hirschberg und dem Riesengebirge.

Erinnerungen an die frühere Zeit wurden wieder wachgerufen bei dieser Reise, Freunde und Bekannte trafen sich nach vielen Jahren wieder. Neue Verbindungen wurden angeknüpft und die Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen in dieser so vertrauten Landschaft ausgesprochen.

Für alle Besucher, auch wenn sie an der Reise nur in Gedanken teilnehmen konnten, war dieser Abend ein großes Erlebnis. E. P.

✱

Wie schon angekündigt findet unsere Monatsversammlung im April erst am 20. April statt. Wir treffen uns um 20 Uhr im Restaurant „Alt-Schildesche“, Bielefeld, Beckhausstraße 193. Unter dem Leitwort „Heiteres Schlesien“ wird uns Herr Helmut Näpel lustige Gedichte, Geschichten und Episoden aus Schlesien vortragen und erzählen.

Wir laden alle Landsleute mit ihren Familien und Freunden herzlich dazu ein. Gäste sind herzlich willkommen.

Allen Mitgliedern und ihren Familien und allen Freunden wünschen wir ein frohes Osterfest.

H. R.

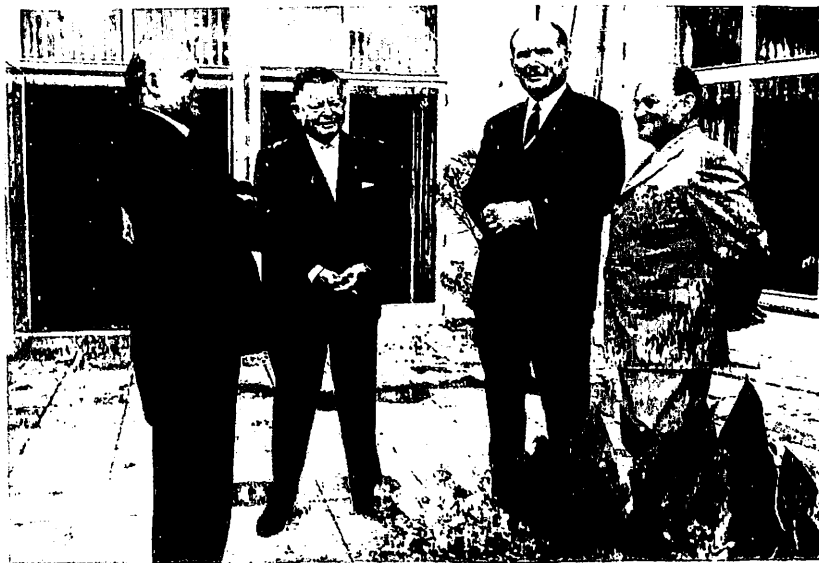
Hohenliebenthaler Ortstreffen in Lengerich

Wir möchten darauf hinweisen, die Abschnitte des Rundschreibens bis zum 1. 5. 74 an Heimatfreund Paul Krain einzusenden. Falls aus einem besonderen Grund eine Meldung bis zum genannten Zeitpunkt nicht eingekannt werden kann, bitten wir, es mitzuteilen.

Wir bitten für den 16. 6. 74 um zahlreiches Erscheinen.

Ferner möchten wir darauf hinweisen, daß noch einige Plätze im Bus frei sind. Auch Heimatfreunde aus anderen Ortschaften können zu Besuch von Bekannten und Verwandten nach Lengerich mitfahren. Die Rückfahrt erfolgt am 17. 6. 74, der Preis beträgt 20 DM. Wir bitten um Meldung bis zum 1. 5. 74, an Erich Geisler, 3422 Bad Lauterberg 5, An der Osterwiese 5.

4 ehemalige Goldbergger in Köln



Die Aufnahme wurde am 21. 6. 1966 anlässlich einer Party gemacht, die Dr. Schulz in seinem Garten in Köln-Marienburg gab. Man sieht von l. nach r.: Heinz Zobel aus Konradswaldau, Oberst im Truppenamt, Dr. Dr. h.c. Werner Schulz, Generaldirektor der

Kaufhof A.G., Siegfried Guhl, Direktor der HERMES Kredit-A. G. Köln und Dr. Walter Dreblow, Oberregierungsrat im Bundesverteilungsmministerium. Dr. Schulz ist inzwischen am 8. 10. 71 gestorben. Er ruht auf dem Südfriedhof in Köln.

Schlesisches Glas

Im waldreichen Riesengebirge wurde schon 1360 die erste Glashütte „in dem schreiberhau“ urkundlich erwähnt. Die großen Quarzlager zwischen dem Bober- und Zackental lieferten das Rohmaterial für die Glasmasse in hervorragender Reinheit und Güte, und das für den Schmelzprozeß in großen Mengen nötige Holz war rundum reichlich vorhanden. So waren die Bedingungen zur Gründung von Glashütten hier und auf der böhmischen Seite des Kammes besonders günstig. Die regen Geschäftsbeziehungen von Breslauer und Prager Kaufleuten nach Venedig haben den Absatz gefördert und den Erfahrungsaustausch mit den Glasmachern von Murano ermöglicht, die damals schon auf der höchsten Stufe ihrer Kunstfertigkeit standen.

Die Glashütte von Schreiberhau wechselte mehrfach ihren Standort, je nach der besten Möglichkeit, Holz heranzuschaffen. Zu Anfang des 17. Jahrhunderts errichtete der aus Böhmen eingewanderte Wolfgang Preußler mit Erlaubnis des Grafen Schaffgotsch eine und später zwei Glashütten, die mehrere Generationen lang in der Familie blieben und über viele Schwierigkeiten, Grenzveränderungen und Umsiedlungsgebote hinweg ihre Produktion aufrechterhielten. So verlangte die Schaffgotschsche Verwaltung im Jahre 1752 trotz lebhaften Protestes der Besitzer die Verlegung des Betriebes, weil die engere Umgebung abgeholzt war; es wurde 1754 die Karlsthaler Hütte in unwegsamer Gegend neu in Betrieb genommen, obwohl alle Materialien für die Glasmacherei und alle Lebensmittel durch Huckenträger herbeigeschafft werden mußten und auf dem Abtransport der fertigen Gläser auf dieselbe Weise natürlich sehr viel zu Bruch ging.

Die Grenzziehung nach dem Siebenjährigen Kriege sperrte den regen Verkehr nach Böhmen mit seinen wirtschaftlichen Wechselbeziehungen, der nun bei vielfältigen verwandtschaftlichen Bindungen nur noch heimlich vor sich ging. 1841 gründete Franz Pohl, ein Schwiegersohn des letzten der Familie Preußler, die Josephinenhütte bei Schreiberhau, die zum bedeutendsten Unternehmen heranwuchs, das die Herstellung von Kristallglas und seine Verarbeitung zu Kunstgläsern betrieb.

Franz Pohl hatte eine vielseitige Schulung praktischer und künstlerischer Art erhalten, und es gelang ihm, viele vergessene Techniken wieder zu beleben. Er erfand von neuem die Herstellung von Netzglas (auch reticuliertes Glas genannt), nachdem dies Werkgeheimnis von Murano mit dem Niedergang Venedigs verlorengegangen war. Bei dieser Technik wird das farblose Glas von sich kreuzenden, schraubenförmig sich

windenden Fäden durchzogen, denen man durch Drehung immer andere Muster abgewinnen kann. Auch Millefioriglas wurde nun in der Josephinenhütte hergestellt. Hierbei wird ein Bündel verschiedenfarbiger Glasstäbe so zusammengefaßt, daß ihr Querschnitt bestimmte mosaikartige Muster ergibt. Schneidet man daraus dünne Scheiben oder schmilzt sie in klare Glaskörper ein, so entstehen besonders schöne Kunstwerke. Ebenso das Rubinglas lernte man wieder herstellen, das schon der berühmte Alchimist Kunckel zwei Jahrhunderte früher erfunden hatte. Rubinglas ist nur mit einer Goldlösung zu gewinnen, und deshalb sehr teuer. 1865 wurden in der Josephinenhütte 662 Dukaten zum Rubinfärben aufgelöst. Die leuchtende Farbe zu erreichen ist lange Zeit Geheimnis der Zunft der „Kompositionsbrenner“ gewesen. Zur Veredelung von Kunstglas gehören außerdem noch verschiedene andere Vorgänge, so das Schleifen, Gravieren und das Glasmalen. Schon 1830 wurde in Schreiberhau eine Zeichenschule gegründet, an deren Unterricht allsonntags die Gesellen und Lehrlinge teilnehmen sollten, damit man frühzeitig Talente erkennen und fördern konnte. Der Erfolg dieser Bemühungen war so gut, daß auf der Londoner Weltausstellung 1851 die Erzeugnisse der Josephinenhütte durch ihre Schönheit auffielen und so viele Aufträge einbrachten, daß man sie kaum bewältigen konnte.

Die Art der Glasveredelung und des Dekors hat sich mit der Mode ständig stark gewandelt. Malerei und Vergoldung, Überfangemail und Eisglas, Schliff und Gravur wechselten in der Vorrangstellung einander ab. Das Schleifen des starken Bleikristallglases ergibt meist ornamentale, geometrische Figuren, wobei die Lichtbrechung in den tiefen Kerben ähnliche Wirkungen wie beim Schliff von Diamanten hat. Bei der Gravur werden in flachen Tiefschnitt (selten in erhabenen Schnitt) Figuren, Inschriften oder auch ganze Schaubilder mit einem Diamanten eingeritzt. Sie werden wieder glattpoliert oder auch als Kontrast matt gelassen.

Glaskonleuchter und Spiegel, Abendmahlskelche, Innungspokale und fürstliche Tafelgläser waren Prunkstücke der schlesischen Glasmacherei. Aber auch viele kleine Scherzartikel wie die bunten Tierfiguren oder Blumen aus gekniffenem Glase, Christbaumschmuck und Erinnerungsgläser: sie haben immer wieder zahllosen Gästen des Landes Freude gemacht und in vielen deutschen Städten auf dem Weihnachtsmarkt einen Kinderwunsch erfüllt.

geht. Die übrigen Texte des Quemphas sind – genau wie in Goldberg – dem Zeitgeschmack entsprechend im 18. und 19. Jahrhundert geändert worden. So hatte Ehrenfried Liebich, der Lomnitzer Pastor, „anstatt des alten Quem pastores“ neue Texte geschrieben – „Singt, ihr heil'gen Himmelschöre“ –, die auch in Probsthain Eingang fanden und, auf den ersten Vers reduziert, noch in der letzten deutschen Christnacht gesungen wurden. Die Textfassungen der anderen Chöre stimmten genau mit den seit 1836 in Goldberg üblichen überein, die der Auditor Pechel gedichtet hatte; Pastor Dreßler, der seit 1840 in Probsthain war, wird sie als Schwiegersohn des Superintendenten Postel in Goldberg kennengelernt und für seine Gemeinde übernommen haben. In handgeschriebenen Heften, vielfach mit Bildern versehen, wurde der Quemphas von einer Generation an die andere weitergegeben; zwei von diesen Heften – eins aus dem Ende des 19. Jahrhunderts und das andere aus dem Jahre 1938 – sind erfreulicherweise erhalten geblieben. Die Verfasserin veröffentlicht die Texte mit den dazu gehörigen Notensätzen. Im dritten Teil ihrer Arbeit beschreibt sie ausführlich die Probsthainer Weihnachtszepter und gibt 4 schöne Abbildungen dazu sowie einen Situationsplan. Diese bis über 3 Meter hohen Holzpyramiden, die die Dorftischler herstellten und die als Eigentum der Bauerngüter bis zu 24 an der Zahl mit je 32 Lichtern versehen und geschmückt während des „Zepterläutens“ am Nachmittag des Christabends von den Kirchvätern in die Kirche getragen und an der Brüstung der obersten Empore angebracht wurden, dienten als Lichtspender und als Krippenträger und ließen mit der Fülle der an den beiden am Altar aufgestellten Christbäumen und auf den unteren Emporen brennenden Kerzen das weiträumige Gotteshaus in einem Lichtermeer erstrahlen. Über den Ursprung und das Alter dieses Probsthainer Weihnachtsbrauches läßt sich nichts genaues feststellen. Daß er um 1800 bereits bestand, geht aus der Schilderung hervor, die der Oberorganist an der Breslauer Elisabethkirche Karl Gottlieb Freudenberg in seinen Lebenserinnerungen von der Probsthainer Christnacht, die er von seinem 5. Lebensjahr (1802) an miterlebt hat, gibt (1870). Mit einem Überblick über die Verbreitung und verschiedene Ausprägung des Zepterbrauches in der weiteren Umgebung von Probsthain und dem wichtigen Anmerkungsstück der Literaturangaben schließt die Verfasserin ihre verdienstvolle Arbeit.

Frau Ursula Korn, 5768 Sundern/Sauerland, Bergstr. 31, gibt die Sonderdrucke mit 4,- DM plus 60 Pfennig Porto für das Stück ab (Überweisung auf ihr Konto: Verbandssparkasse Sundern 3 505 773). Möchten recht viele Leser – sich selbst zu Freude – von diesem Angebot Gebrauch machen!

Johannes Grünwald

Büchertisch

Ursula Korn-Mehnert, Quempassingen und Weihnachtszepter in dem schlesischen Dorf Probsthain. Sonderdruck aus dem Jahrbuch für Ostdeutsche Volkskunde, herausgegeben von Erhard Riemann, Band 16, Marburg 1973.

Die in Nummer 12 der Heimatnachrichten 1973 angekündigte Arbeit liegt nun vor, und wenn es jetzt auch nicht ganz kirchenjahrgemäß ist, so zeigen wir sie doch sehr erfreut in dieser Osternummer an. Die Verfasserin hat mir ihrer gründlichen Abhandlung nicht nur für die heimatische Volkskunde, sondern auch zur Liturgiegeschichte einen wertvollen Beitrag geliefert und zugleich dafür gesorgt, daß heimisches Brauchtum nicht mit dem Verlust der Heimat der Vergessenheit anheim fällt. Der erste Abschnitt orientiert kurz über die Orts- und Kirchengeschichte von Probsthain von der Gründung im Anfang des 13. Jahrhunderts bis zum Ende der deutschen Gemeinde 1945, der zweite umfangreichste Teil ist dem Probsthainer Quemphas gewidmet, also dem auf verschiedene Chöre verteilten Wechselgesang des „Quem pastores laudavere“ in der Christnacht. Wenn Kadelbach in seiner

„Geschichte des Dorfes Probsthain“ (1846) nach einer Eintragung in die älteste Kirchenrechnung von 1598, die die Ausgabe von 4 Groschen für Lichter erstmalig erwähnt, schließen zu müssen meint, daß diese für die Christnacht bestimmt gewesen wären, die somit erst in diesem Jahr durch Pastor Tschorn eingeführt worden sei, so ist diese Auslegung möglich, aber nicht zwingend, weil uns ältere Quellen nicht zur Verfügung stehen und auch das älteste Probsthainer Kirchenbuch erst 1597 mit Pastor Tschorns Amtsantritt begann. Die lutherischen Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts übernahmen in ihre Formulare für die Gestaltung des Gottesdienstes weitgehend liturgisches Gut aus katholischer Zeit; die verloren gegangene handschriftliche Agenda des Goldberger Diakonus Georg Sperer von 1665 erbrachte gerade für die damals dort übliche nächtliche Feier der Christnacht den eindeutigen Beweis, daß die größtenteils lateinischen Chorgesänge spätmittelalterliche Vorlagen gehabt haben. Es wird in Probsthain nicht anders gewesen sein. Der lateinische Text des ersten Quemphaswechselgesanges hatte sich hier sogar noch bis zuletzt erhalten, wie aus einem geretteten Heft der lateinisch-deutschen Christnachtsgesänge von 1938 hervor-

Sozialversicherungsabkommen mit Polen?

Auf Grund einer schriftlichen Anfrage hat jetzt der Parlamentarische Staatssekretär im Bundestag zur Frage Stellung genommen, ob während der Gespräche, zu denen am 6. und 7. Dezember vergangenen Jahres der polnische Außenminister Olszowski nach Bonn gekommen war, von der Arbeitsgruppe auch das Problem der Rententransferierung behandelt worden ist.

In der Antwort des Staatssekretärs wird festgestellt, daß sich während des Besuches des polnischen Außenministers in Bonn eine polnisch-deutsche Arbeitsgruppe für Renten- und Sozialversicherungsfragen auch mit dem Problem des Transfers von Sozialleistungen beschäftigt habe. Dabei habe es sich jedoch nur um einen Meinungsaustausch gehandelt und man sei übereingekommen, die gegenseitigen Standpunkte erst zu prüfen. Inzwischen habe jedoch eine weitere Sitzung in Warschau stattgefunden, wobei vereinbart wurde, „sobald wie möglich in Verhandlungen über den Abschluß eines Sozialversicherungsabkommens auf der Basis der Gegenseitigkeit einzutreten.“



Herzlichen Glückwunsch

Es feiern Geburtstag, bzw. silberne, goldene Hochzeit:

Goldberg

Der Bäckermeister Herr Erich Kirchhoff, wohnhaft in 2 Hamburg 73, Hegener Str. 4 feiert am 1. 4. 74 seinen 79. Geburtstag.

Am 26. 4. 74 wird Frau Luise Jeanjour, geb. Klose (Reiflerstr. 118) 80 Jahre alt. Sie wohnt in 567 Opladen, Lindenstr. 16.

Haynau

Frau Helene Woitschach, geb. Oswald, in 565 Solingen 1, Rudolf-Schwarz-Straße 17, vollendete am 11. 4. 74 ihr 75. Lebensjahr (Gartenstr. 25).

Frau Else Gottschling, geb. Böhm, vollendet am 10. 5. 74 das 55. Lebensjahr in 43 Essen 15, Provesthöhe 7 (Uferstr. 25).

Herr Helmut Schimpke in 8 München 60, Silberköpferstr. 5, beging am 9. 4. 74 mit seiner Frau Thea das Fest der silbernen Hochzeit. Er war 1962 der Leiter unserer Heimatgruppe und seit vielen Jahren Leiter der Riesengebirgstrachtengruppe (Gartenstraße).

Frau Frieda Haslwanger in 1 Berlin 46, Am Gemeindepark 26, vollendet am 27. 4. 74 ihr 87. Lebensjahr.

Am 19. 4. 74 feiert Frau Frida Reschke, in 1 Berlin 65, Demminer Str. 17, ihren 79. Geburtstag.

Am 22. 4. 74 feiern Herr Richard Krüger und seine Ehefrau Liesbeth, geb. Bienwald das Fest der goldenen Hochzeit in 4618 Kamen, Westf., Westicker Str. 20, Kinder, Enkel, Urenkel gratulieren (Bergstr. 3).

Frau Marta Duckhorn (Promenade 8), X 1197 Berlin-Johannisthal, Oststr. 71, kann am 7. 5. 74 ihren 85. Geburtstag feiern. Frau Duckhorn ist geistig und körperlich noch so rüstig, daß sie in Kürze wieder zu ihrem Sohn Walter und Familie reisen wird.

Am 2. 5. 74 feiert Frau Marie Flöter, geb. Kabitzki (Gr. Burgstr. 13) in 5802 Wetter/Ruhr 1, Wilhelmstr. 32 a, ihren 80. Geburtstag.

Frau Frieda Böhm, geb. Langer (Siedlung Sonnenland 9) jetzt in 46 Dortmund-Hörde, Breslauer Str. 35, feiert am 26. 5. 74 Geburtstag.

Schönau

Am 24. 1. 74 konnten Herr Kurt Jürgen sen und Frau Gretel, geb. Beyer (Mühlenstr. 1), in 41 Duisburg 11, Marienstr. 4, das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

Frau Helene Truhel, geb. Malt, vollendet ihr 92. Lebensjahr am 23. 4. 74 in 4902 Bad Salzuflen, Rudolf-Brandes-Allee 7.

Seinen 81. Geburtstag feiert Herr Oskar Scholz (Ring), am 29. 4. 74 in 863 Coburg, Kreuzwehrstr. 13 a.

Frau Helene Schöps, geb. Hoferichter (Ring 18), feiert ihren 77. Geburtstag am 2. 5. 1974 in 334 Wolfenbüttel, Blücherstr. 25.

Ihr 81. Lebensjahr vollendet Frau Elfriede Kay, geb. Ritsche (Ring 46) am 2. 5. 1974, in 3452 Bodenwerder/Weser, Hameler Str. 7.

Herr Fritz Grohmann (Auenstr.), feiert seinen 65. Geburtstag am 5. 5. 74 in X 1168 Berlin-Müggelheim, Am Müggelberg 30.

Seinen 65. Geburtstag feiert Herr Hubert Kunze (Burgplatz 9) am 6. 5. 74 in 342 Herzberg, Försterbreite 19.

Frau Erna Beer, geb. Hanschke (Hirschberger Str. 24), feiert ihren 50. Geburtstag am 7. 5. 74 in 6368 Bad Vilbel-Heilsberg, Danziger Str. 61.

Seinen 60. Geburtstag feiert Herr Georg Kanuth (Ring 25) am 9. 5. 74 in 4423 Gescher, Körnerweg 4.

Herr Eduard Dienst (Auenstr. 6) feiert seinen 65. Geburtstag am 10. 5. 74 in 5141 Jackerath, Krs. Düren.

Seinen 75. Geburtstag feiert Herr Arthur Knobloch (Hirschberger Str. 32) am 14. 5. 1974 in 6451 Dörnigheim/M., Fechenheimer Str. 14.

Frau Hedwig Lichteblau, geb. Inach (Goldberger Str. 12) feiert ihren 76. Geburtstag am 19. 5. 74 in X 192 Pritzwalk, Bahnhofstr. 3 a.

Alt Schönau

Frau Hildegard Seifert, geb. Fiebig, feiert am 17. 4. 74 ihren 60. Geburtstag in 48 Bielefeld, Detmoldstr. 162.

Am 19. 4. 74 feiert Frau Elfriede Geisler ihren 55. Geburtstag in 3411 Nienhagen, Hauptstr. 19.

Herr Oskar Schubert vollendet am 4. 5. 74 sein 88. Lebensjahr in 48 Bielefeld, Schidlerescher Str. 91.

Seinen 60. Geburtstag feiert Herr Erich Schumann am 14. 5. 74 in X 611 Hildburghausen/Thür., Stadtgärtnerei.

Bisdorf

Herr Wolfram Fiebig, Nr. 96, wohnhaft in 5628 Heiligenhaus Bez. Düsseldorf, Stettiner Str. 9, feiert am 27. 5. 74 seinen 55. Geburtstag.

Falkenhain

Am 15. 1. 74 vollendete Herr Hermann Heidrich in Hilden sein 75. Lebensjahr.

77 Jahre alt wurde Frä. Gertrud Mahrau am 5. 2. 74.

Frau Emilie Haude vollendete am 6. 3. 74 ihr 88. Lebensjahr.

Herr Martin Werner feierte am 15. 3. 74 seinen 83. Geburtstag.

Am 8. 4. 74 wurde Frau Helene Aust 82 Jahre alt.

Ihren 75. Geburtstag feierte Frau Bertha Posner am 18. 5. 74.

Herrn Manfred Weinhold, Hamburg, wurde am 6. 12. 73 ein Sohn geboren.

Frau Berta Posner, geb. Geisler, wird am 18. 5. 74 in 342 Herzberg/Harz, Stadtteil Pöhlde, Pfalzstr. 4 wohnend, 75 Jahre alt.

Giersdorf

Frau Anna Klose vollendete am 6. 4. 74 in 3201 Ottbergen, Osterstr. 15, ihr 77. Lebensjahr.

76 Jahre alt wurde am 2. 4. 74 Frau Selma Zobel in 4572 Brokstreek.

Frau Marta Gerschwitz wurde am 9. 4. 74 in X 9273 Oberlungwitz, Sachsen, 76 Jahre alt.

In 3093 Eystrup feierte am 9. 4. 74 Frau Marta Drescher ihren 76. Geburtstag.

Frau Marta Beier, Wohnort unbekannt, vollendet am 16. 4. 74 das 70. Lebensjahr.

Herr Martin Haase in X 20 Neubrandenburg vollendet am 21. 4. 74 sein 60. Lebensjahr.

80 Jahre alt wird am 23. 4. 74 Frau Minna Bürger in 6741 Klingen/Pfalz.

Seinen 70. Geburtstag feiert am 24. 4. 74 Herr Willi Borrmann in 476 Werl, Franziskaner Anger 1.

Am 4. 5. 74 feiert Frau Johanna Taige, geb. Günzel in 3221 Brüggel, Geburtstag.

79 Jahre alt wird am 7. 5. 74 Frau Maria Egg, Wohnort unbekannt.

Herr Hubert Jungnitsch vollendet am 9. 5. 74 sein 65. Lebensjahr in 4761 Illingen.

76 Jahre alt wird Frau Maria Reiche am 10. 5. 74 in 6471 Klingen-Heuchelheim, Siedlung 84.

Frau Margarete Bechthold vollendet am 13. 4. 74 ihr 80. Lebensjahr in 6941 Wünschmichelbach.

Gölschau

Frau Ida Jeltsch, geb. Klee, in 7505 Etilingen, Damaschkestr. 3, vollendet am 6. 5. 74 ihr 89. Lebensjahr.

Harpersdorf

Herr Martin Hoffmann in 2801 Klosterseele-Bremen 5, feiert am 29. 5. 74 seinen 70. Geburtstag.

Hermsdorf/Bad

Frau Elfriede Achitzehn, geb. Grundmann, wird am 3. 5. 74 in 2104 Hamburg 92, Scheideholzhaug 3 d, bei ihrer Tochter Gisela wohnend, 70 Jahre alt. Die Jubilarin lebte auch in Neukirch/Katzbach.

Hockenau

Frau Elly Lienig feierte am 27. 3. 74 ihren 70. Geburtstag. Sie wohnt bei ihrer Tochter, in 5757 Lendringens, Krs. Iserlohn, In den Feldern 15.

Hohenliebenthal

Frau Berta Ulke, verw. Seifert, geb. Schmidt, in 8423 Abensberg, N.B. Regensburger Str. 9, vollendete am 7. 4. 74 ihr 85. Lebensjahr.

Frau Emma Geisler, geb. Gottschling, feiert am 28. 4. 74 in X 7035 Leipzig, Georg-Schwarz-Str. 165 ihren 78. Geburtstag.

70 Jahre alt wird am 3. 5. 74 Frau Anna Hielscher, geb. Zirke, in 4801 Schröttinghausen, Kampheide 17.

Frau Elfriede Stosch begeht am 10. 5. 74 ihren 75. Geburtstag in 8911 Vilgertshofen, Städt. Altersheim.

Frau Hedwig Krieger, geb. Wildner, wurde am 18. 3. 74 in 29 Oldenburg i. O. Auguststr. 52 wohnend, 81 Jahre alt.

Herr Helmut Reppel und Frau Elli feiern am 22. 5. 74 in X 7901 Wiepersdorf ü. Falkenberg, Elster, ihre Silberhochzeit.

Kaiserswaldau

Am 3. 3. 74 feierte Frau Else Tilgner, geb. Potrawke (Radchen), jetzt wohnhaft in 2849 Visbek ü. Vechta, Bremer Tor, ihren 75. Geburtstag. Schweres Leid erfuhr sie durch den Tod ihres Ehemannes Gustav Tilgner, der im November 71 verstarb. 1970 konnte das Ehepaar die goldene Hochzeit feiern. Im gleichen Jahr starb ihr ältester Sohn Paul in Pirna/Sachsen, im Alter von 49 Jahren. Der Sohn Willi ist 1945 bei Königswusterhausen mit 23 Jahren gefallen. Der Sohn Alfred verunglückte 1966 mit 34 Jahren.

Frau Anna Olschok feiert am 10. 4. 74 ihren 81. Geburtstag, wohnhaft in 2849 Visbek ü. Vechta, Rechterfelder Str. Sie ist seit 12 Jahren Witwe (Radchen).

Frau Martha Tscheschel feiert am 21. 4. 74 ihren 75. Geburtstag in 2849 Visbek ü. Vechta, Astruper Str. Sie ist seit 15 Jahren Witwe.

Kauffung

Frau Margarete Ritter, geb. Raupach (am Bahnhof Ober-Kauffung) am 12. 5. 74 - 50 Jahre alt.

Frau Margot Krause, geb. Ritter (Hauptstraße 179) am 8. 7. 74 - 50 Jahre alt.

Frau Meta Ritter, geb. Ernst (Hauptstraße 179) am 9. 7. 74 - 79 Jahre alt in 4407 Emsdetten, Wibelstr. 8.

Frau Marta Feilhauer, geb. Ludwig (Elsnersiedlung) am 20. 5. 74 - 83 Jahre alt in Schwenningen, Hohenkrähenstr. 2.

Frau Charlotte Handke, geb. Herrmann (Hauptstr. 12) am 26. 5. 74 - 60 Jahre alt in Kreuztal-Buschhütten, Birkenweg 18.

Frau Alice Hilscher (Hauptstr. 68) am 5. 5. 74 - 65 Jahre alt in Leer-Ostendorf 64, Krs. Steinfurt.

Frau Anna Keil, geb. Buhn (Hauptstr. 178) am 5. 5. 74 - 65 Jahre alt in Förste, Oberdorf 29.

Herr Kurt Krüger (Hauptstr. 86) am 1. 5. 74 - 65 Jahre alt in Hamburg-Braunfeld, Gartenbr. Ohlsdorf Ko 14 Parz. 397.

Frau Hertha Langer (Hauptstr. 55) am 13. 5. 74 - 50 Jahre alt in Straubing, Bacherhöhe 11.

Frau Helene Loew, geb. Schrader, verw. Langer (Hauptstr. 121) am 11. 5. 74 - 65 Jahre alt in Weiden/Obpf., Bürgermeister-Prechtel-Straße 20.

Frau Anna Menzel (Hauptstr. 47) am 22. 5. 74 - 88 Jahre alt in Hannover-Stöcken, Obentraut-Str. 68.

Herr Wilhelm Müller (Hauptstr. 16) am 23. 5. 74 - 75 Jahre alt in Leverkusen, Bismarckstr. 43.

Frau Dorothea Pöllert, geb. Scholz (Am Bahnhof Ober-Kauffung 4) am 19. 5. 74 - 60 Jahre alt in Glauchau, Georgenstr. 22 (DDR).

Frau Margarete Ritter, geb. Raupach (Hauptstr. 179) am 24. 5. 74 - 50 Jahre alt in Emsdetten, Wibelstr. 8.

Frau Ida Seidel, geb. Hielscher (Hauptstr. 120) am 24. 5. 74 - 82 Jahre alt in Brackwede-Ummeln, Eichenstr. 13 c.

Herr Albert Vogel (Randsiedlung 14) am 16. 5. 74 - 76 Jahre alt in 8399 Neustift, Max-Matheis-Str. 27.

Herr Robert Zimmerling (Elsnersiedlung 1) am 28. 5. 74 - 89 Jahre alt in Hildesheim, Einumerstr. 68.

Am 23. 4. 74 feiert Herr Franz Witteck und Ehefrau Barbara, geb. Roskos, Silberhochzeit in 58 Hagen-Haspe, Rolandstr. 7 - früher Dreihäuser 3. Herzlichen Glückwunsch dem Silberpaar mit den besten Wünschen für noch viele und schöne gemeinsame Ehejahre.

Kaiserswaldau

Frau Martha Tscheschel feiert am 21. 4. 74 ihren 75. Geburtstag. Gesundheitlich geht es ihr noch gut. Sie wohnt in 2849 Visbek, Astruper Straße. Beste Gesundheit und herzliche Glückwünsche von den Kaiserswaldauern.

Konradsdorf

Herr Wilhelm Reinisch vollendete am 3. 4. 74 sein 81. Lebensjahr in 4155 Grefrath 2, Joh.-Girmes-Str. 30.

Konradswaldau

Herr Martin Karge feiert seinen 70. Geburtstag am 9. 4. 74 in 644 Bebra, Friedensstr. 56.

Lobendau

Fräulein Käte Zeiske feiert ihren 60. Geburtstag am 4. 5. 74 in 5992 Nachrodt-Einsal, Bachstr. 11.

Frau Erna Malessa feiert ihren 55. Geburtstag am 14. 5. 74 in 5992 Nachrodt-Einsal, Eichendorffstr. 11.

Ihre Silberhochzeit feiern am 14. 5. 74 Herr Erwin Linke und Frau Bärbel, geb. Lump, in 6407 Schlitz-Hutzdorf.

Märzdorf

70 Jahre alt wurde am 11. 4. 74 Frau Hedwig Preuß, geb. Knobloch, in 6791 Kübelberg, Ringstr. 18.

Am 13. 4. 74 konnte Frau Meta Meschter ihren 75. Geburtstag feiern, ihr Ehemann Rudolf Meschter vollendet am 29. 4. 74 das 81. Lebensjahr. Beide Jubilare erfreuen sich guter Gesundheit. Sie erleben einen schönen Lebensabend beim Sohn Joachim und Familie in 3201 Wehrstedt, Lammetal.

Herr Fritz Wirth feiert am 29. 4. 74 seinen 75. Geburtstag in 3201 Wehrstedt, Lammetal 46. Beide Familien erfreuen sich in Wehrstedt großer Beliebtheit.

Modelsdorf

Frau Lina Rosemann, geb. Speer, feiert am 29. 4. 74 ihren 83. Geburtstag in 3201 Himmelstür, Danziger Str. 16. In guter geistiger Frische und leidlicher Gesundheit nimmt sie noch regen Anteil an allen Begebenheiten. Sie hat eine schöne Wohnung im Hause ihres Schwiegersohnes, des Oberregierungsrates Joachim Kühn. Ihre Tochter Gerda betreut sie bestens. Frau Rosemann besucht auch gern ihre Tochter Dora Taube, sie hilft dort gern im landwirtschaftlichen Betrieb, viel Freude hat die Jubilarin an ihren Enkelkindern.

Herr Ernst Bunzel feiert am 5. 5. 74 seinen 70. Geburtstag in Barmen 1, Friesenstr. Nr. 22. Durch den frühen Tod seines Vaters mußte er die Ausbildung zum Lehrer aufgeben. Er übernahm die Posthalterstelle, die sein Vater innehatte. Sein Vater hatte im 1. Weltkrieg ein schönes 2stöckiges Haus gebaut, das direkt an der Dorfstraße lag, zwischen der Schnellen Deichs und dem Mühlgraben. Herr Bunzel verwaltete noch andere Kassen, außerdem übernahm er die Gemeindegemeinschaft. Als er im 2. Weltkrieg eingezogen wurde, führte seine Frau die Ämter weiter. Nach Kriegsende suchte Herr Bunzel seine Familie, die inzwischen aus Schlesien vertrieben wurde. Er fand sie in Barmen wieder, seine Mutter war auf der Flucht verstorben, ihr Grab wurde auf einem Photo festgehalten. In Barmen-Elberfeld wurde Herr Bunzel wieder von der Post übernommen. Der Jubilar war wegen seines stets freundlichen und hilfsbereiten Wesens in Modelsdorf überaus beliebt. Sein Sohn Klaus, z. Z. Stationsarzt und Tochter Hannelore, jetzt Hausfrau und Mutter, werden ihm diesen Tag zusammen mit ihren Familien verschönern.



Schule Modelsdorf 1910, Kantor Arthur Hilbrich (geb. 10. 5. 1868, gest. 1928)

Michelsdorfer Vorwerke

Frau Martha Günther, geb. Wirth, feiert am 3. 5. 74 ihren 60. Geburtstag, wohnhaft in 5759 Helle, Wocklumer Allee 3.

Neudorf am Gröditzberg

Am 19. 3. 74 konnte Frau Selma Röricht geb. Zeidler, bei bester Gesundheit ihren 83. Geburtstag feiern. Sie wohnt in 3201 Ahstedt bei Hildesheim.

Ihren 91. Geburtstag feiert am 4. 5. 74 in 4051 Dülken, Norenburgstr. 6, Frau Therese Schröter, geb. Köllner.

Am 30. 5. 74 kann bei körperlicher und geistiger Frische in 3001 Ahlten, Ernst-August-Str. 2, Frau Frieda Zeidler, geb. Reich, ihren 78. Geburtstag feiern.

Neukirch/Katzbach

Seinen 85. Geburtstag feierte am 14. 4. 74 Herr Hermann Weigelt in 4836 Herzebrock 1, Pöppelkamp 10, im Hause seines jüngsten Sohnes Willi. Der Jubilar erfreut sich bester körperlicher und geistiger Gesundheit. Am politischen Geschehen ist er noch lebhaft interessiert. Seine liebste Beschäftigung ist die Gartenarbeit. Zu seinem Geburtstag, der gerade auf den Ostersonntag fällt, gibt es ein Wiedersehen der ganzen Familie - die Kinder und Enkelkinder kommen aus Bayern sowie eine Tochter aus der DDR.

Herr Richard Hornig vollendet sein 86. Lebensjahr am 9. 5. 74 in 48 Bielefeld, Elpke Nr. 43.

Frau Sophie Bischoff, geb. Gelsky, vollendet ihr 86. Lebensjahr am 17. 5. 74 in 2102 Hamburg 93, Mannesallee 21.

Probsthain

Ihren 60. Geburtstag feiert am 25. 4. 74 Frau Erna Burghardt, geb. Hellwig, in 862 Lichtenfels, Jahnstr. 37.

Herr Willi Hielscher, jetzt in 6441 Berneburg, Nr. 79, vollendet am 3. 5. 74 sein 65. Lebensjahr.

Am 27. 4. 74 feiert ihren 78. Geburtstag Frau Selma Hainke, geb. Engelmann, wohnhaft in X 84 Riesa, Maxim-Gorki-Str. Nr. 20.

Seinen 81. Geburtstag feiert am 28. 4. 74 der frühere Bauer Herr Bruno Förster, in 3071 Schessinghausen 7, üb. Nienburg.

Herr Karl Graf (Schwiegersohn von Priesner) in 3070 Nienburg, Umlandstr. 28, feiert seinen 55. Geburtstag am 30. 4. 74.

Ihren 55. Geburtstag feiert am 3. 5. 74 Frl. Erna Hanke in 3415 Hattorf/Harz, Klußanger Str.

Am 5. 5. 74 feiert ihren 75. Geburtstag Frau Hedwig Porrmann, geb. Seifert, in 2171 Wingst 1, Altkehdingener Weg 19.

Die frühere Gastwirtsfrau Ida Nehrig, geb. Walter, feiert ihren 82. Geburtstag am 8. 5. 74 in X 84 Riesa, Ernst-Thälmann-Str. Nr. 91.

Frau Selma Warmer, geb. Seibt, feiert am 11. 5. 74 ihren 79. Geburtstag in 444 Rheine-Gellendorf, Dahlkampstr. 6.

84 Jahre alt wird am 12. 5. 74 Frau Emma Scholz, geb. Konrad, in 307 Nienburg, Humboldtstr. 5.

Seinen 70. Geburtstag feiert am 15. 5. 74 der fr. Bauern Herr Artur Beer in X 8401 Kobeln üb. Riesa, Sachsen.

Am 17. 4. 74 feiern die Eheleute Herr Siegfried Menzel und Frau Johanna, geb. Haberland, ihre silberne Hochzeit in 4789 Sutrop, Krs. Lippstadt.

Reisicht

Frau Elisabeth Harendza, verh. Nr. 4, wohnhaft in 505 Porz-Wahn, Obere Str. 69, feiert am 6. 5. 74 ihren 70. Geburtstag.

Herr Arthur Burghardt, verh. Rentner Nr. 13, wohnhaft in 465 Gelsenkirchen, Rudolfstr. 4, feiert am 8. 5. 74 seinen 76. Geburtstag.

Frau Alma Böhm, verw., Ziegelei, wohnhaft in 28 Bremen, Hagenauer Str. 1, feiert am 9. 5. 74 ihren 75. Geburtstag.

Frau Wanda Hillwig, verw., Nr. 100, wohnhaft in X 7541 Repten/Spreewald, üb. Vetschau, feiert am 10. 5. 74 ihren 84. Geburtstag.

Frau Frau Else Scholz, geb. Koschig, verw., Nr. 27, wohnhaft in X 435 Bernburg/Saale, Mittelstr. 8, feiert am 11. 5. 74 ihren 76. Geburtstag.

Frau Elfriede Schön, verw., Postagentur, Nr. 94, wohnhaft in X 4601 Merkwitz, Krs. Wittenberg-Lutherstadt, feiert am 17. 5. 74 ihren 60. Geburtstag.

Herr Hans Gallitschke, verh., Nr. 10, wohnhaft in 6941 Hohensachsen, Brucknerstraße 1, feiert am 27. 5. 74 seinen 55. Geburtstag.

Frau Alma Nabilz, verw., geb. Peters, Nr. 50, wohnhaft in 635 Bad Nauheim, Frankfurter Str. 87, feiert am 29. 5. 74 ihren 84. Geburtstag.

Frau Gertrud Herda, geb. Steinkohl, verw., feiert am 22. 4. 74 ihren 70. Geburtstag. Sie wohnt in 525 Engelskirchen-Hardt, Dorfstr. 3, und nicht mehr in Nürnberg, wie in der März-Ausgabe angegeben.

Röversdorf

Am 9. 5. 74 feiert Herr Jörg Kaniuth seinen 60. Geburtstag in 4423 Gescher in Westfalen, Körnerweg 4.

Am 24. 4. 74 feiert Frau Berta Ulbrich ihren 80. Geburtstag in 3411 Wulfen am Harz, Königsberger Str. 9.

Schönwaldau

Am 2. 5. 74 vollendet Herr Richard Klingauf seinen 85. Geburtstag. Der Jubilar wohnt bei seinem jüngsten Sohn Martin Klingauf, in 336 Osterode 1, Branntwein-stein 3. Trotz seines hohen Alters nimmt er noch regen Anteil am Weltgeschehen und erfreut sich großer Beliebtheit.

St. Hedwigsdorf

Herr Bruno Peukert feiert am 25. 4. 74 seinen 80. Geburtstag in 521 Troisdorf-Spich, Lenastr. 11.

Tiefhartmannsdorf

Herr Erich Frommhold, in 2171 Ahrensfluchtermoor üb. Hemmoor, feierte am 12. 4. 74 seinen 50. Geburtstag.

Seinen 70. Geburtstag feierte am 24. 3. 74 Herr Paul Zingel. Er wohnt mit seiner Frau Frieda, geb. Stempel, in X 927 Hohenstein-Ernstthal, Zillplatz 6, Sachsen.

Ulbersdorf

Am 12. 4. 74 feiert Frau Selma Döring, geb. Feige (Oberschmiede) ihren 80. Geburtstag. Ihre beiden Söhne, Schwiegertöchter und sieben Enkel werden gemeinsam das Fest mit ihr feiern. Geistig noch sehr rege, aber durch schlechte Sehkraft behindert, pflegt sie trotzdem den Kontakt mit einem großen Kreis von Heimatfreunden.

Wolfsdorf

Frau Helene Lienig, geb. Riedel, feiert ihren 78. Geburtstag am 16. 5. 74 in 4811 Odentrup, Am Vollbruch 303.

Ohne Ortsangabe

Am 7. 6. 74 begehen im Kreise ihrer Familie Herr Rudolf Kirschner und seine Ehefrau Anna, geb. Klein, in X 4803 Bad Kösen, Rudelsburger Promenade 20, das Fest der goldenen Hochzeit.

† UNSERE TOTEN †

Goldberg

Frau Meta Mückner, geb. Kunzendorf, verstarb im Alter von 62 Jahren, in Neustadt/W. N., von-Gluck-Str. 3. Die Beisetzung erfolgte am 13. 2. 74, in Neustadt (Friedrichstor).

Am 10. 3. 74 verstarb Frau Marthel Richter, geb. Demuth, in X Zittau, fr. Westpromenade 10 (Versich.-Richter). Sie hinterläßt in der DDR ihre beiden Töchter Uschi und Christel, sowie 5 Enkelkinder. Ihrer einzigen noch lebenden jüngsten Schwester war es Dank der geschaffenen menschlichen Erleichterungen leider verwehrt, in der DDR an der Beisetzung teilzunehmen.

Haynau

Kurz vor ihrem 92. Geburtstag starb in Hettstedt, Südharz, Bürgerstr. 6, eine beliebte Haynauerin, Frau Elfriede Bulnheim, geb. Matthes, Tochter des Hand-

schuhmachers Matthes. Ihrer Ehe mit dem Färbermeister Bulnheim entstammen die Tochter Irma und der Sohn Herbert, der ebenfalls Färbermeister wurde und als Soldat an einem Halsleiden starb. Seine zwei Kinder und auch der Sohn der Tochter waren die ganze Freude von Großmutter Bulnheim. Frau Bulnheim landete nach der Flucht mit Tochter und Schwiegertochter in Hettstedt. Die Verstorbene hat bis ins hohe Alter gehäkelt und gestrickt, und sie hat oft mit ihren Handarbeiten alten Haynauern eine Freude gemacht. Körperlich war sie erstaunlich gesund, aber sie hat sehr unter Heimweh gelitten. Als ihre Schwiegertochter Ende Januar operiert wurde und sie von ihrer Tochter, die einen gelähmten Arm hat, allein nicht betreut werden konnte, riet der Arzt, Frau Bulnheim in ein Altersheim zu gehen. Dort war sie nur einige Tage, sie starb an Heimweh. Tochter, Schwiegertochter, 3 Enkel, 6 Urenkel trauern um sie. Mancher Haynauer wird sie in seinem Gedächtnis behalten.

Herr Paul Beier verstarb am 28. 3. 74 im Alter von 81 Jahren in 582 Gevelsberg-Vogelsang, Im Anger 28.

Frau Gertrud Trogisch, geb. Schubert (Liegnitzer Str. 22), verstarb am 7. 4. 74 in 334 Wolfenbüttel, Enge Str. 20, im Alter von 72 Jahren.

Schöna

Herr Zollbetriebsinspektor a. D. Otto Hoffmann verstarb im Alter von 68 Jahren in Erbach/Odenwald, Pestalozzistr. 11 (Burgplatz 7).

Der Wild- und Geflügelhändler Herr Georg Förster verstarb am 1. 4. 74 im Alter von 82 Jahren in 4715 Ascheberg. Die Beisetzung erfolgte am 4. 4. 74.

Bärsdorf-Trach

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb am 17. 3. 74 der letzte und frühere Amtsvorsteher, Bürgermeister und Bauer, Herr Willy Speer, zuletzt wohnhaft in Raindorf 12, 8501 Post Siegeldorf, Krs. Fürth. Die Beisetzung fand am 19. 3. 74 auf dem Friedhof in Langenzenn, Krs. Fürth, unter zahlreicher Anteilnahme statt. Sein letzter Wunsch, einmal noch seine geliebte Heimat im Schlesierland wiederzusehen und seinen Lebensabend in dieser zu beschließen, blieb ihm leider versagt. Möge auch er in seiner jetzigen Heimat Erde sanft ruhen.

Frau Anna Neumann, geb. Bartsch, verschied am 10. 3. 74 in 3001 Lühnde, Nr. 182, im Alter von 80 Jahren nach längerem Leiden.

Bielau

Am 1. 4. 74 entschlief nach schwerer Erkrankung Herr Hugo Schneider, im Alter von 75 Jahren in 1 Berlin 65, Utrechter Str. 30. Am 11. 4. 74 fand die Trauerfeier im Krematorium Wedding statt.

Doberschau

Herr Erich Schiller verstarb am 21. 3. 1974 im Alter von fast 88 Jahren in 3071 Bolsehle.

Falkenhain

Herr Werner Sachse verstarb in Heiseide im Alter von 76 Jahren am 1. 2. 74.

Harpersdorf

Am 6. 3. 74 verstarb nach längerer Krankheit im 80. Lebensjahr, Frau Meta Bunzel, geb. Döring, in 5277 Müllentbach. Ihren Lebensabend verlebte sie bei der Nachbarmilie R. Hell aus der alten Heimat.

Nach langem schweren Leiden verstarb im 81. Lebensjahr am 5. 3. 74 der frühere Bauer Herr Bruno Rudolph in 454 Lengerich, Westfalen, Lienen-Höste.

Modellsdorf

Herr Kurt Gierschner erlitt Anfang März 1974 unverschuldet einen schweren Verkehrsunfall. Er erlitt dabei einen Oberschenkelbruch und Prellungen an der Brust. Der Fahrer, welcher an dem Unglück schuld war, stand unter Alkohol. Kurt Gierschner, welcher im 67. Lebensjahr stand, war 48 Jahre unfallfrei gefahren. Wir verlieren mit ihm unseren Heimatortsvertrauensmann, der

stets an den Heimattreffen teilnahm. Er hatte sich in der neuen Heimat einen großen Freundeskreis erworben, was die riesige Beteiligung an der Beerdigung bewies. Herr Kurt Gierschner wohnte im eigenen Haus, in 3161 Immensen, Schützenstr. 7, wo er seinen Lebensabend verbringen wollte.

Neukirch/Katzbach

Am 30. 3. 74 verstarb plötzlich und unerwartet die Missionarin Anna Schröter, in ihrem Mutterhaus St. Chrischona bei Basel/Schweiz, im 89. Lebensjahr.

Reisicht

Am 7. 3. 74 verstarb Herr Otto Schiller, Bb.-Pensionär, Reisicht, im Alter von 72 Jahren in 325 Hameln, Auf dem Lerchenanger Nr. 38.

Am 2. 3. 74 verstarb Frau Meta Hübner, geb. Peikert, im Alter von 90 $\frac{1}{2}$ Jahren. Sie war die älteste Einwohnerin Reisichts (Orts-teil Birkfleck Nr. 138). Sie wohnte nach der Vertreibung bei ihrem Sohn Bruno in 282 Bremen 77, Am Vogelbusch 7, wo sie von den Kindern gut betreut wurde. An ihrem 90. Geburtstag im vergangenen Herbst konnten alle weit über Deutschland verstreut wohnenden Kinder teilnehmen.

Röchlitz

Am 28. 11. 73 verstarb im Alter von 75 Jahren Frau Hedwig Herrmann. Sie lebte seit 45 bei ihrem einzigen Sohn Bruno und Familie in X 8601 Gleina üb. Bautzen, Sachsen. Die Verstorbene wurde neben ihrem Mann, der bereits 45 im besten Alter verstarb, beigesetzt.

Schneebach

Am 15. 1. 74 verstarb Herr Ernst Rückert im 71. Lebensjahr in 5202 Hennef 1, Sövenstr. 13.

Tiefhartmannsdorf

Am 11. 3. 74 verstarb nach schwerem Leiden Herr Otto Hainke im 89. Lebensjahr. Viele Tiefhartmannsdorfer gaben ihm das letzte Geleit. Nach der Vertreibung lebte Herr Hainke mit seiner Frau lange Jahre in Blomberg/Lippe, zuletzt wohnhaft in 4816 Sennestadt, Kopernikusweg 19.

Polkwitz

Im März verstarb Herr Max Jakob im Alter von 81 Jahren, zuletzt wohnhaft in 1 Berlin 41, Heinrich-Seidel-Str. 9.

Hohenliebenthal

Am 29. 3. 74 verstarb Frau Helene Eckert, geb. Stosch, in 4441 Hauenhorst im 78. Lebensjahr nach schwerem Leiden. Frau Eckert wohnte bei ihrem Sohn Helmut im gemeinsam erbauten Haus. Die Beerdigung fand am 2. 4. 74 statt.

Frau Berta Brauner, geb. Sommer, verstarb am 2. 4. 74 im Alter von 82 Jahren in 3 Hannover-Kirchrode, Lange-Feld-Str. Nr. 51 C.

Kauffung

Frau Margarete Raupach, geb. Herda, verstarb nach schwerer Erkrankung im Alter von 66 Jahren am 28. 3. 74. Die Beisetzung erfolgte am 30. 3. 74 in Neunkirchen am Brand (Gemeinde-Siedlung).

Lobendau

Am 4. 3. 74 entschlief Frau Anna Ebert, geb. Kliem, im Alter von 76 Jahren in 5374 Hellenthal-Heiden, Dorfstr.

Märzdorf

Nach kurzer Krankheit verstarb plötzlich der Fleischermeister Herr Fritz Hoffmann im Alter von 73 Jahren. Er lebte zuletzt mit seiner zweiten Frau und Kindern in Hoengen bei Aachen.

Kauffung

Am 19. 2. 74 verstarb der Eisenbahnoberinspektor i. R. Herr Hermann Freche im Alter von 88 Jahren in Hünfeld, Am Kirchberg Nr. 1, früher Schulzengasse 5.

Ende März ist Frau Frieda Meurer, geb. Putzker, im Alter von 65 Jahren verstorben in Burgstemmen, Reichsstr. 4a, früher Hauptstr. 225.

Tiefhartmannsdorf

Am 3.3.74 verstarb Frau Berta Knobloch, sie wurde am 7.3.74 in Radeberg, Bezirk Dresden beigesetzt. Frau Knobloch wohnte mit ihrem Mann Hermann, Tochter Elsa und deren Angehörigen in X 8107 Liegau-Augustusbad, Friedensstr. 8.

Herr Bruno Seliger hätte am 11.2.74 seinen 80. Geburtstag gefeiert. Leider verstarb er kurz vorher. Seine Frau lebt noch in Bayreuth. Sie standen in regem Verkehr mit Heimatfreunden.

Ohne Ortsangabe

Frau Erika Schäl, geb. Stramm, ist verstorben.

BdV besteht auf Vertragserfüllung

Mit Nachdruck hat der Bund der Vertriebenen aus Anlaß der deutsch-polnischen Verhandlungen über die Fortführung der Aussiedlung die volle Erfüllung der humanitären Zusagen hinsichtlich der Aussiedlung gefordert, die als Grundlage für den Abschluß des Warschauer Vertrages anzusehen sei. Ohne ihre Erfüllung, so heißt es in einem von Dr. Czaja an Außenminister Scheel gerichteten Telegramm, dürfe es keine zusätzlichen deutschen Leistungen geben. In den Verhandlungen ist eine Begrenzung der Aussiedlung auf 50 000 Personen vorgesehen. Der BdV fordert demgegenüber die

Genehmigung der Ausreise aller Bewerber, das sind laut Feststellung des Bundesverwaltungsamtes 300 000 Personen.

*

Der polnische Kardinal in Breslau †

Der polnische Erzbischof in Breslau, Boleslaw Kardinal Kominek, ist an einem Herzversagen gestorben. Der Bischof für die Erzdiözese Breslau, war nach Verabschiedung der Ostverträge und nach den Entscheidungen des Vatikans zur Frage der ostdeutschen Bistümer, im Februar 1973 zum Kardinal erhoben worden.



Gott der Herr nahm heute meinen lieben Mann, unseren guten Vater und Großvater

Georg Förster

zu sich in seinen ewigen Frieden.

Wir bitten seiner im Gebet zu gedenken.

Else Förster und Kinder

4715 Ascheberg, den 1. April 1974
früher Schönau a. K., Blücherstraße 13.

Die Trauerfeier war am Donnerstag, dem 4. April 1974, um 13.30 Uhr in der ev. Gnadenkapelle, anschließend war die Beerdigung.

An den Folgen eines Verkehrsunfalles verstarb am 1. 4. 74 mein lieber Mann, unser herzenguter Vater und Schwiegervater, Bruder, Opa und Onkel

der Landwirt

Kurt Gierschner

im Alter von 67 Jahren.

In stiller Trauer

**Emmi Gierschner geb. Kelbel
Wolfgang Gierschner und Frau
Wilfried Gierschner und Frau
Johanna Gierschner als Schwester
und 3 Enkelkinder**

3161 Immensen, Schützenstraße 7
früher Modelsdorf Kreis Goldberg/Schlesien

Die Beerdigung fand am 5. 4. 1974 in Immensen statt.

Nach Gottes hl. Willen verschied unerwartet nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Meta Mückner

geb. Kunzendorf

im Alter von 62 Jahren.

In stiller Trauer

Marianne Royer, Tochter, mit Familie

Neustadt/WN., v.-Gluck-Straße 3
früher Goldberg/Schlesien, Friedrichstor.

Beerdigung fand am 13. Februar 1974 in Neustadt statt.

Urlaub im schönen Allgäu

Zimmer mit Frühstück, Zentralheizung, fl. k. u. w. Wasser
bei **Hugo Feigc**, 8975 Fischen/Allgäu, Berg, Kapfstraße 14,
bei Oberstdorf. Tel. (0 83 26) 74 78, früher Schönau/Katzbach.

Polen-Visum, kurzfristig

für Individual-Reisen per Pkw — Bahn — Schiff — Flug.

— Orbis-Gutscheine (Vouchers) —

POLONIA, 2 Hamburg 1, Lange Reihe 97,

Telefon 0 40 / 24 36 34

Am 10. März 1974 ging nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Anna Neumann

geb. Bartsch

aus Bärsdorf-Trach

im Alter von 80 Jahren für immer von uns.

In stiller Trauer

Ihre Kinder

3001 Lühnde Nr. 182

Diesen Sommer Urlaub in Rübezahls Reich
mit Tagesausflügen in die „schiene olle Heemte“
vom 5. bis 12. Juli 1974 nach Bad Warmbrunn
vom 2. bis 9. August 1974 nach Schreiberhau
vom 10. bis 17. August 1974 nach Krummhübel
Fordern Sie bitte Prospekte an!

Mit freundlichen Heimatgrüßen!

Günther Pläsche, Sport- und Reisedienst

3424 St. Andreasberg/Harz, Ruf: 05 52 62 - 2 60
früher Schreiberhau

Gesucht werden Erben

der Frau Erika Schäl geb. Stramm, geb. am 30. März 1911 in Haynau/Schlesien. Die Eltern Emil Stramm geb. am 18. 4. 1878 in Marienfelde, Kreis Marienwerder, und Ida Stramm geb. Neumann, geb. am 14. 2. 1878 in Rudolfsstadt sind verstorben. Frau Schäl war verheiratet mit Erwin Schäl, Uhrmachermeister, geb. am 12. 12. 1909. Herr Schäl ist gefallen. Frau Schäl war vor ihrer Vertreibung in Haynau in Schlesien wohnhaft.

Gesucht werden Erben des Uhrmachers Erwin Schäl sowie der Frau Ida Stramm geb. Neumann.

Wer nähere Angaben zum Personenkreis der Familie Stramm machen kann, möchte sich bitte melden bei:

Irmgard Spellerberg, 3404 Adelebsen, Bergstr. 22
(Nachlaßpflegerin)

Singende Heimat Schlesien

Das Singebüchlein in Hochdeutsch wie in Mundart, zum Teil mit Noten, erschien in 6. Auflage
Preis 2,70 DM zuzügl. Porto.

**Goldberg-Haynauer
Heimatsnachrichten
334 Wolfenbüttel
E.-M.-Arndt-Straße 205**

Herzlichen Glückwunsch zum 80. Geburtstag unserer lieben

Tante Luise.

**Martha, Brigitte, Matthias,
Klaus und Ilonka**

Köln, April 1974

**Familienanzeigen in der Heimatzeitung
benachrichtigen alle Heimatfreunde!**



Befiehl dem Herrn deine Wege
und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen.

Heute morgen nahm Gott der Herr nach
kurzer, schwerer Krankheit meine liebe, treu-
sorgende Tante, unsere liebe Schwester,
Schwägerin und Tante

Elisabeth Schmidt

geb. Lips

* 2. 12. 1907 † 26. 3. 1974

In stiller Trauer

**Waltraud Friemelt
Willy Lips und Frau Emmy
Frau Frieda Günther
und alle Anverwandten**

307 Nienburg/Weser, Göttinger Straße 12
früher Tiefhartmannsdorf und Probsthain.

Die Beerdigung fand am Freitag, dem 29. März 1974, um
12.30 Uhr von der Friedhofskapelle in Stöckse aus statt.



Am Montag, dem 1. April 1974, entschlief nach langem,
schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein
lieber Mann, unser guter Bruder, Onkel und Cousin

Hugo Schneider

im Alter von 75 Jahren.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Frieda Schneider geb. Kirsch

1 Berlin 65, Utrechter Straße 30, den 2. April 1974
früher Bielau bei Haynau.

Die Trauerfeier fand am Donnerstag, dem 11. April 1974,
um 12.30 Uhr im Krematorium Wedding, 1 Berlin 65, Ge-
richtstraße 37/38, statt.

Nach einem Leben der Pflichterfüllung und Fürsorge für
uns entschlief am 21. März 1974 mein lieber Mann, unser
guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und
Onkel

Erich Schiller

kurz vor Vollendung seines 88. Lebensjahres.

In stiller Trauer

**Helene Schiller geb. Hiller
Hans-Georg Schiller und Frau Waltraut
geb. Simon
Edelgard und Detlef als Enkel**

3071 Bolsehle, Kreis Nienburg/Weser
früher Peiswitz und Doberschau, Kreis Goldberg



Nun darf ich den Herrn schauen,
ihn preisen und ihm dienen in Ewigkeit.

Plötzlich und unerwartet verstarb unsere
liebe Tante und Schwägerin

Missionarin

Anna Schröter

in ihrem Mutterhaus St. Chrischona b. Basel/
Schweiz.

geb. 27. 12. 1885 gest. 30. 3. 1974

In stiller Trauer
**Bruno Hänsch
Erna Schänisch
X 4401 Renneritz bei Bitterfeld
Dora Otto geb. Hänsch
63 Gießen/Lahn**

früher Neukirch/Katzbach

Hannover-Kirchrode, Lange-Feld-Straße 51 C

Unsere geliebte Mutter und Großmutter

Berta Brauner

geb. Sommer
aus Hohenliebenthal, Kreis Goldberg,

ist am 2. April 1974 im Alter von 82 Jahren für immer von
uns gegangen.

In stiller Trauer
**Friedel Brauner
Dora Rosenberger geb. Brauner
mit Familie
Annemarie Pyttlik geb. Brauner
mit Familie**

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.



Gottgegeben, entschlief nach schwerer Krank-
heit meine geliebte, treusorgende Lebens-
gefährtin, unsere beste Mutter, Großmutter
und Tante

Frau Margarete Raupach

geb. Herda

im Alter von 66 Jahren.

Neunkirchen a. Br., den 28. März 1974
Gabermühlweg 4
früher Kauffung, Gemeinde-Siedlung.

In tiefer Trauer
**Paul Raupach
Erika und Werner Klein
mit Cornelia und Annegret**

Trauer Gottesdienst fand am Samstag, 30. März 1974, um
14.30 Uhr in Neunkirchen am Brand mit anschließender
Beerdigung statt.